

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

25.6.1926 (No. 213)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Bezugpreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 auswärts. Im Falle höherer Gewalt bei der Post keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltener Zustellung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheft angenommen. Einzelverkaufpreis: Samstag 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: die 9 gelblich Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 30 Pf., Reklameweile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen (sowie Stellenangebote ermäßigter Preis). Bei Wiederholung Rabatt nach Art, bei Nichterhaltungs des Zeitungsheftes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Kontanten außer Kraft tritt. Vorkasse. Unterhaltung, Sport, Reisen, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredaktion: H. v. Loer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachrichten: Hans Bock; für den Handel: Heinz Rippel; für Stadt, Baden, Nachrichten und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Sehn; für Musik: Anton Kabisch; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Interim: S. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. S. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. J. Jäger, Berlin-Siegelin, Sedanstraße 17. Telefon zum Eingangs 1119. Für ungelagerte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 15, 19, 20, 21, 207, 192. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Verständigungsaussichten in der Abfindungsfrage.

Entgegenkommen der Regierungsparteien an die Sozialdemokraten. (Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Dr. R. J. Berlin, 24. Juni.

Im Reichstag wird die Aussicht für ein Verständigenkommen des Fürstenabfindungsgehebes heute als gebessert angesehen. Die Regierungsparteien, mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei, haben der sozialdemokratischen Hauptforderung zugestimmt, wonach die Fideikommissrenten ohne Entschädigung eingezogen werden. Die Annahme dieser Abänderung, die mit 16 gegen 9 Stimmen erfolgte, wurde als Anzeichen dafür betrachtet, daß die Verhandlungen zwischen Regierungsparteien und Sozialdemokraten einen günstigen Verlauf nehmen. Auf der anderen Seite ist festzustellen, daß die Bayerische Volkspartei wegen des Entgegenkommens an die Sozialdemokratie zugestimmt hat. Ihr Vertreter, der Abg. Dr. Pfeifer, hat zusammen mit den Deutschnationalen, den Volkslichen und den Wirtschaftsparteien gegen den Abänderungsantrag gestimmt. (Der Sitzungsbericht des Reichstages veröffentlichten wir an anderer Stelle. — Red.) Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei hat diese Haltung in einer Sitzung ausdrücklich aufgegeben. Jedenfalls ist es verfrüht, die Zustimmung die im Reichstag eingetreten ist, bereits als vollendete Tatsache anzusehen. Die Schwierigkeiten, die einer Verabschiedung des Abfindungsgehebes mit Zweidrittelmehrheit entgegenstehen, sind nach wie vor groß. Erforderlich ist die Beilegung von zwei Drittel der Abgeordneten, die bei der Abstimmung im Saal sein müssen, auch wenn sie sich der Stimme enthalten. Das sind 320 Abgeordnete, von denen mehr als zwei Drittel, also mindestens 214 mit Ja stimmen müssen. Die ausgesprochenen Gegner der Vorlage verfügen alles in allem über etwas mehr als ein Drittel sämtlicher Stimmen. Doch würde diese Tatsache das Zustandekommen einer Zweidrittelmehrheit nicht ausschließen, da immerhin mit einigen Stimmenthaltung zu rechnen ist.

Der Reichsausschuß hält noch eine zweite Lesung ab, die, wie man annimmt, spätestens am Sonnabend beendet sein wird. Am Dienstag nächster Woche soll dann die zweite Beratung im Plenum beginnen. Zwar ist dieser Tag ein katholischer Feiertag, aber man will trotzdem eine Sitzung abhalten, um bis Ende der Woche fertig zu werden, um die Reichsstaatsordnungsmäßige Kritik zwischen der zweiten und dritten Lesung einfallen zu können. Nach der heutigen Plenarsitzung hielten die meisten Fraktionen der Regierungskoalition Besprechungen ab, in denen die Lage im Reichsausschuß besprochen wurde. Teilweise nahm man auch an der Regierungsvorlage zum Aufmerksamkeits-Vollständigung Stellung. Die Regierung Luther hat bekanntlich dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach in Aufwertungsfragen ein Volksentscheid unzulässig sei. Diese Vorlage steht auf der Tagesordnung der Reichsstaatsstimmung vom Freitag. Die Regierungsparteien sind, wie verläutet, der Auffassung der demokratischen Reichsstaatsfraktion beizutreten, wonach dieser Gesetzentwurf unannehmbar sei. Es soll morgen von demokratischer Seite der Regierung nahegelegt werden, vor der Plenarsitzung die Vorlage zurückzuziehen.

Verlängerung des Sperrgesetzes.

WTB, Berlin, 24. Juni.

Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Verlängerung des Gesetzes über die Ausübung von Verfahren (Sperrgesetz) betreffend die Fürstenabfindung bis zum Ende des Jahres 1926. Der Berichterstatter des Ausschusses hob hervor, daß dieses Gesetz einseitig verabschiedet worden sei, weil das Schicksal des Regierungsentwurfes zur Fürstenabfindung noch nicht zu übersehen wäre.

Strafverfolgung eines ehemaligen sächsischen Finanzministers.

WTB, Dresden, 24. Juni.

Der sächsische Landtag genehmigte in seiner heutigen Vollsitzung in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 42 Stimmen den Antrag des Oberreichsanwaltes in Leipzig auf sofortige Strafverfolgung und Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Böttcher, der im Laufe nicht anwesend war. Nach der Anklage handelt es sich um die bekannten Vorgänge im Oktober 1923, die in Samburg zu einem blutigen bewaffneten Aufstand führten. Erwähnung für Böttcher ist die Tatsache, daß er in der Zeit der ihm vorgeworfenen strafbaren Handlung in Dresden als sächsischer Finanzminister den Eid auf die Verfassung ablegte.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Wirtschaftslage

Hannover, 24. Juni.

In einer Unterredung mit dem Berliner Wirtschaftskorrespondenten des hannoverschen Kuriers erklärte der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius u. a., das ungünstige Materialergebnis der Außenhandelsbilanz habe zum Teil saisonmäßige Ursachen, zum Teil hänge es mit der rückläufigen Konjunkturbewegung auf dem Weltmarkt zusammen. Da augenblicklich keinerlei Anzeichen dafür vorhanden seien, daß sich der Konjunkturrückgang auf dem Weltmarkt fortsetzen werde, dürfe man aus saisonmäßigen Gründen mit einer erneuten Zunahme der deutschen Ausfuhr in der zweiten Hälfte des Jahres rechnen. Ein Grund für die gesamte Aufwärtsentwicklung der deutschen Ausfuhr liege zweifellos in den Auswirkungen der deutschen Handelsvertragspolitik.

Der Minister wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die anscheinend missverständliche Auffassung, als ob er von der Behauptung des Exportes allein die Wiedergewinnung der deutschen Wirtschaft sich verspreche und die Entwicklung der inneren Kaufkraft vernachlässige. Er bezeichnete als einziger möglicher Weg der Agrar- und Industriehaat. Bezüglich des Handelsvertrages mit Schweden gab der Minister der Auffassung Ausdruck, daß dieser einen erheblichen Schritt vorwärts auf dem Gebiete der deutschen Handelspolitik bedeute. Mit der Schweiz sei ein umfassender Tarifvertrag in Aussicht genommen.

Zur Bankgesetznovelle betonte der Minister, daß von einer inflationistischen Gefahr infolge dieser Novelle nicht gesprochen werden könne. Der Betrag von 400 Millionen Mark Schatzwechsel der Reichsbank falle gegenüber dem gesamten Geldumlauf von 5 Milliarden nicht erheblich ins Gewicht. Die Verantwortung für den Bestand der Währung werde dem Reichsbankdirektorium nicht abgenommen, das pflichtgemäß zu befunden habe, ob und in welchem Umfang es von der in der Novelle erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen beabsichtige.

Der Minister schloß die Unterredung mit der Erklärung, daß die deutsche Währung unbedinglich sicher sei.

Haushaltsauschuß des Reichstages.

Die Reichskredite an die Industrie. — Ablösung der Anleihen von Ländern und Gemeinden.

VDZ, Berlin, 24. Juni.

Der Haushaltsauschuß des Reichstages begann unter dem Vorsitz des Abg. Schulz-Bromberg (Dnl.) seine Aussprache über die Grundzüge bezüglich der Kreditmaßnahmen des Reiches. Damit wird die Erörterung der Anträge Müller-Franken (Soz.) über die gleichen Fragen verbunden. Abgeordneter Heilmann (Soz.) begründete diese Anträge. Einleitend stellt er die Forderung, daß wirklich lebensfähige Unternehmen unterstützt werden dürfen, daß aber dann auch eine gewisse Einwirkung und Beteiligung auf diese Unternehmen der Staat sich sichern müsse. In den Vordergrund sei aber die Forderung zu setzen, die Reichsregierung zu erlauben, in allen Fällen die Kreditgewährung oder die Übernahme von Garantien durch das Reich dem Reichstag zu unterbreiten, also nicht mehr mit dem Artikel 2 des Staatsgesetzes zu operieren, der solche Bewilligungen ohne das Plenum des Reichstages allein durch den Ausschuß möglich macht. Staatssekretär Dr. Fischer erklärte, er könne zu dem Antrag namens der Regierung noch keine Stellung nehmen. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Anträge einem besonderen Ausschuß zu überweisen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Freitag.

In der Sitzung des Unterausschusses des Haushaltsauschusses des Reichstages für die Fragen der Anleiheablösung berichteten die Vertreter der Reichsregierung und der Länder eingehend über die Lösung der Länder- und Gemeindeanleihen. Es wurde festgestellt, daß schon die Aufwertung von 12½ Proz. große Zuschüsse erfordere. — Auf Anfrage wurde andererseits erklärt, daß Fälle vorliegen, in denen eine Höheraufwertung von Gemeindeanleihen bis zu 25 Proz. stattfinden wird. Die Regierung wurde vom Ausschuß angefordert, baldigst darüber nähere Nachweisungen zu erbringen. Eine allgemeine Anordnung für die Gemeinden, so wurde weiter betont, nur 12½ Prozent aufzuwerten, sei nicht beabsichtigt. Der Ausschuß forderte die schleunigste Durchführung der Länder- und Gemeindeablösung. Sie sollen rück-

wirkend das ganze Jahr 1926 umfassen, so daß die Gläubiger der Länder und Gemeinden nicht schlechter gestellt werden, als die Reichsgläubiger. Von deutscher nationaler Seite wurde noch eine bezwungene Behandlung der bedürftigen Altrentner gefordert.

Die Entente-Kontrolle der deutschen Reichsfinanzen.

Das Urteil des Schiedsgerichts im Streit um die Biersteuer.

B, Berlin, 24. Juni.

Die zwischen der Reichsregierung und dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen über die Auslegung des Kontrollprotokolls entstandene Meinungsverschiedenheit ist durch den von den Parteien anerkannten Schiedsrichter am 23. Juni entschieden worden. Der Schiedsrichter hat die Frage bejaht, ob der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen nach den Bestimmungen der Ziffer 11 des Artikels 3 des Kontrollprotokolls berechtigt ist, die von der deutschen Regierung beantragte Einwilligung zur Herabsetzung des Satzes einer verpfändeten Abgabe zu verweigern, selbst wenn der Ertrag der Einnahme gemäß Ziffer 7 nicht zurückgeht. Die deutsche Regierung hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Kommissar keine an sich nach dem Protokoll erforderliche Zustimmung nur verweigern dürfe, wenn die Voraussetzung des zweiten Kontrollstadiums, d. h. eine bestimmte Gefährdung der verpfändeten Summe gegeben sei. Der Standpunkt des Kommissars war der, daß er schon im ersten Kontrollstadium, also bei normalem Verlauf der Dinge, das ihm im Protokoll gegebene Recht nicht ausüben könne, um möglichen Gefährdungen der verpfändeten Summe vorzubeugen. Das Schiedsgericht war durch eine besondere Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen angezogen worden, um eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit prinzipiell zu klären, die sich im Vorjahr bereits bei der Aenderung der Zigarettensteuererhebung und neuerdings bei der Hinausschiebung der Biersteuererhöhung ergeben hatte.

Zu dem Entscheid des Haager Schiedsgerichts in der Sache der Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer erfahren die Blätter noch von zuständiger Seite:

Der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen hat sich bei seinem Einpruch auf § 11 des bezüglichen Protokolls berufen und gemeint, die Hinausschiebung der Erhöhung bedeute eine Ermäßigung der Steuer. Dagegen ist von deutscher Seite geltend gemacht worden, daß das Gesamtaufkommen der verpfändeten Steuern unberührt bleibe. Der Kommissar blieb aber bei seiner Ansicht. Es wurde dann ein Schiedsvertrag geschlossen und der Schiedsrichter um eine grundsätzliche Entscheidung erucht über die Rechte aus dem § 11.

Es muß also nunmehr die Zustimmung des Kommissars für die verpfändeten Einnahmen eingeholt werden, auch wenn eine Verminderung der Steuererträge nicht vorliegt. Deutschland wird also jetzt den Antrag auf Zustimmung des Kommissars auf Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer bis zum nächsten ersten Januar stellen.

Ein Einpruchsrecht des Kommissars besteht nur für Branntwein, Bier, Tabak und Zucker.

Die Aufnahme des Kabinetts Briands bei den Parteien.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S, Paris, 24. Juni.

Trotz der durchweg günstigen Aufnahme, die das neue Kabinett Briand-Caillaux in dem überragenden Teil der Presse findet, ist die Haltung der meisten Kamergruppen zunächst eine rein abwartende. Man verhält sich im allgemeinen äußerst reserviert und will zuerst das Programm und die Taten der neuen Regierung abwarten. Die Gruppe des bloßen National hielt heute eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, von jeder Tagesordnung zunächst abzusehen und prinzipiell auch alle persönlichen Erwägungen hintanzustellen, bis man über die Auswirkung des neuen Regierungsprogramms klarer sieht. Eine geringe Vereinigungsmehrheit gegenüber Caillaux ist auf der rechten unversenkbar, während der linke Flügel der Radikalsocialisten und der Sozialisten durchaus oppositionell gestimmt sind.

Briand X.

Frankreichs Ministerverbrauch: 1000 Minister in 56 Jahren.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

W. S. Paris, 23. Juni.

Soeben ist das 10. Kabinett Briand gebildet worden. Die lange Dauer der diesmaligen Regierungskrisis läßt rein äußerlich deutlich genug schließen auf die Schwierigkeiten, die Briand diesmal mit der Bildung seines Kabinetts hatte, dem zehnten, dessen Vorsitz er führt.

Mit diesem 10. Kabinett Briand hat Frankreich sein 77. Ministerium seit dem 4. September 1870, seit Bestehen seiner dritten Republik, 77 Kabinette mit rund 1000 Ministern in 56 Jahren! Welch ein ungeheurer Ministerverbrauch! Die meisten Kabinette verbrauchten die Präsidenten Jules Grévy (1870—1887) und Raymond Poincaré (1913—1920), nämlich je 12, Sadi Carnot (1887—1894) 10 und Armand Fallières (1906—1913) 9. Unter dem am 13. Juni 1924 gewählten Präsidenten Gaston Doumergue wurde jetzt bereits das 6. Ministerium gebildet: 6 Ministerien in kaum 2 Jahren! Das bedeutet eine durchschnittliche Lebensdauer eines jeden Kabinetts von nur 4 Monaten! Zwei von sämtlichen 76 französischen Kabinetten seit 1870 amtierten nur 2 Jahre und 7 Monate — nämlich Waldeck-Rousseau und Combes —, 5 Kabinette außerdem wenigstens 2 Jahre. Dafür war das Kabinett François-Marcel nur 3 Tage im Amt (vom 8. bis 10. Juni 1924), das Kabinett Ribot nur 4 Tage (vom 9. bis 12. Juni 1914) usw.

Das so vielgerühmte parlamentarische System Frankreichs scheint nach diesen Ziffern doch nicht so vollkommen zu sein, wie seine Anhänger innerhalb und außerhalb Frankreichs es wohl zu rühmen pflegen.

Briand bildete jetzt sein 8. Kabinett unter Doumergue. Die Geschichte dieser Kabinettsbildung ist von Interesse. Sie stand einzig und allein unter der Devise: Finanzkatastrophe und ihre Bannung. Der Frankreich zum 15. Juni, wo vormittags 10 Uhr der Franken mit 180 zum Pfund seinen überhaupt tiefsten Stand erreichte, bestimmte den 3. Finanzminister Briands, Raoul Peret, zum sofortigen Rücktritt. Dieser war am Ende seiner Weisheit angelangt. Wenige Stunden später führte sein Sturz zum Gesamtrücktritt des Kabinetts Briand.

Briand war angezogen der gesamten, so vielfachen parlamentarischen und innerpolitischen Lage der einzige, der im Augenblick für die Kabinettsneubildung überhaupt in Frage kam. Er versuchte zunächst ein Kabinett der „großen nationalen Einigung“ von Herriot bis Poincaré zu bilden. Späterhin änderte Briand seinen Plan und versuchte die Bildung eines Kabinetts der „republikanischen Konzentration“. Die Radikalsocialisten aber verboten ihrem Führer Herriot den Eintritt in ein solches Ministerium. Daraufhin mußte Briand die Kabinettsbildung ablehnen. Darauf wurde Herriot ins Gespräch berufen, nahm den ihm zuteil werdenden Auftrag, das Kabinett zu bilden, an und machte sich sogleich an die Arbeit. Damit nahm die französische Kabinettskrisis ihren natürlichen, ganz logischen Verlauf. Ein Kabinett der „nationalen Einigung“ von Herriot bis Poincaré, wie es Briand von Anfang an vorgeschwebte, erschien ganz unwahrscheinlich. Der Sieger der Kammerwahlen vom 11. Mai 1924, Herriot, konnte sich bei der gegenwärtigen Zusammenlegung der Kammer unmöglich mit dem ehemaligen Führer des bloc national verbinden. Briand, der innerlich von dieser Unmöglichkeit durchaus überzeugt war, hielt an seinem Gedanken fest. Er wollte sich vor der Öffentlichkeit betätigen lassen, daß Herriot oder vielmehr seine Gruppe, Schuld daran trug, wenn dieser Versuch scheiterte. Herriot versuchte natürlich, eine ausgesprochene Linkregierung zustande zu bringen, der die Sozialisten wohlwollend gegenüber stehen. Praktisch an der Regierung mitarbeiten konnten sie ja nicht, denn sie waren in dieser Hinsicht gebunden durch die Parteibeschlüsse von Clermont-Ferrand. Rein ziffermäßig hätte Herriot eine Kammermehrheit von etwa 30—40 Stimmen auf sich vereinen können. Von vornherein hätte ein Ministerium Herriot angezogen der katastrophalen Finanzlage des Landes unmöglich von langer Dauer sein können. Herriot machte sich daher auch keinerlei Illusionen und verzichtete. Jetzt war der Weg für Briand erneut frei. Er versuchte ein Ministerium zu bilden von Franklin-Bouillon bis Marin, also ein Ministerium, das von den gemäßigten Radikal-Socialisten bis weit nach

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

rechts, bis tief in den ehemaligen bloc national hinein ging. Briands Gedankengang hierbei war richtig: er brauchte einen Mann des Vertrauens der Rechtsparteien, um der immer drohlicher werdenden Finanzkrise Herr zu werden. Als der geeignetste Mann hierfür erschien ihm Poincaré! Poincaré war bereit. Doch er hatte sein eigenes Finanzprogramm, dessen diktatorischer Charakter Briand nicht behagte. Also konnte Poincaré ab. Doch der Gedanke, schon jetzt wieder zur Macht kommen zu können, hatte für den ehemaligen ehrgeizigen Führer des bloc national etwas allzu Beschwebendes. Der ehemalige Präsident der Republik und mehrfache Ministerpräsident hätte sich sogar mit einem zweiten Posten im Kabinett Briand begnügt, wenn er nur wieder Minister geworden wäre. Doumergue sollte dann wieder Finanzminister werden, derselbe Doumergue, der am 6. März mit dem achten Kabinett Briand zurückgetreten war, damals als das Hund Sterling schon auf 134,62 gestiegen war. Jetzt aber rührten sich die Linksparteien. Caillaux griff ein und warnte. Briand verordnete Caillaux zu bestimmen, zusammen mit Poincaré in sein neues Kabinett einzutreten. Caillaux lehnte entschieden ab, gleichzeitig aber begann er zu Briand in Frankfurt zu sprechen. Die Sozialisten rührten sich ebenfalls. Mit Poincaré als Finanzminister hätten sie sich vielleicht noch abgefunden, aber nicht mit einem

Poincaré in irgend einem andern, rein politischen Ministerium. Jetzt erst schwenkte der allzeit so gewandte und schlaue Briand um. Er änderte sein Programm abermals und entschloß sich nun wohl oder übel, ein Ministerium der republikanischen Konzentration der Linken zu bilden, entsprechend der gegenwärtigen, wenn auch reichlich unklaren Mehrheit der Kammer. Das also ist das Ergebnis dieser neuntägigen Beratungen! — Es ist nicht allzu erhehend. Gewiß wird Briands zehntes Kabinett in der Kammer eine Mehrheit bekommen. Aber genügt diese Mehrheit zur Lösung der Finanzkrise? Der Name Caillaux ist ein Programm. Ein Programm, wohlverstanden, dem die Rechte nicht grundsätzlich ablehnend gegenübersteht. Caillaux wird sich von der Kammer weitreichende Vollmachten geben lassen und die Kammer dann auf Monate hinaus in die Ferien schicken. Die französische Außenpolitik Deutschland gegenüber wird unter dem bisherigen Außenminister Briand dieselbe bleiben. Deutschland erwartet vor allen Dingen von dem neuen Kabinett Briand das endliche und endgültige Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages. Warten wir im übrigen ab, ob der Praktiker Caillaux sich ebenso tüchtig erweist als der Theoretiker. Eine Sympus-Arbeit harret seiner.

Abg. v. Lundeiner-Wildau (Dnt.) erklärt die Ausführungen des Vertreters des preussischen Finanzministeriums hätten die notwendige Objektivität vermischen lassen, die man von einem Regierungsvertreter verlangen müßte. Es sei eigenartig, wenn ein republikanischer Regierungsvertreter das Gutachten eines lgl. Justizministers höher stelle als das des republikanischen Ministers. (Lachen links.) Vorsitzender Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) wies den gegen den Regierungsvertreter erhobenen Vorwurf der mangelnden Objektivität zurück. Abg. v. Richthofen (Dem.): Wir werden dem sozialdemokratischen Antrag zustimmen. Abg. v. Dröge (Dnt.): Der preussische Regierungsvertreter hat nicht mitgeteilt, daß bei den Auseinandersetzungsverhandlungen von 1920 auch der preussische Finanzminister Dr. Südekum die Meinung des Justizministers am Behnhoß durchaus geteilt hat. In der weiteren Aussprache erklärte Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.), mit der Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag sei die vom Abg. Dr. Wunderlich gewünschte politische Ausbalanzierung noch nicht erreicht. Die Sozialdemokraten müßten sich weitere Forderungen vorbehalten. Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag mit 16 gegen 9 Stimmen bei drei Enthaltungen der Kommunisten angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen und Abg. Dr. Pflieger (Wahr. Vp.), Alpers (Wirtsch. Vp.) und Dr. Frid (Völk.). — Die übrigen Anträge zum § 8 und die Fassung der Regierungsvorlage waren damit gefallen. Die Paragraphen 9-11 der Regierungsvorlage bestimmen, was aus der Streitmacht dem Lande vorweg ohne Entschädigung zuzuteilen ist. (Schlöffer von kulturhistorischer Bedeutung, Museen, Parkanlagen usw.) Abg. Everling (Dnt.) begründete einen Antrag auf Streichung dieser Paragraphen, weil er in ihnen eine Betonung der entschädigungslosen Enteignung erblickt. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) begründete Anträge seiner Freunde, die die Enteignung auf weitere als die in der Regierungsvorlage angeführten Gegenstände ausdehnen wollen. Staatssekretär Joel vom Reichsjustizministerium erklärte, die Reichsregierung betrachte die in § 9 bestimmte entschädigungslose Enteignung von Schlössern, Theatern usw. als verfassungsmäßig zulässig, weil sie nach dem Wortlaut des Gesetzes vom Lande aus Gründen der Kultur oder Volksgesundheit in Anspruch genommen werden. Der § 9 wurde schließlich unter Ablehnung aller Anträge gegen die Stimmen der drei Kommunisten und Stimmhaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen angenommen. Der Ausschuss vertrat sich dann auf Freitag.

höher. Es ist noch zu berücksichtigen, daß gleichzeitig ein Abbau von 2 Proz. an den Ortslohnzuschlägen erfolgt. Arbeiter unter 24 Jahren erhalten keine Erhöhung.

Deutscher Reichstag

TU. Berlin, 24. Juni.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Ein kommunistischer Antrag auf Einstellung des Verfahrens wegen Hochverrats gegen die kommunistischen Abgeordneten Hedert, Hörnte, Koenen, Pfeiffer, Kemmele und Stöcker wird dem Geschäftsausschuss überwiefen.

Das Gesetz über Bestimmung von Vianbrechten an im Bau befindlichen Schiffen wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es tritt am 15. Juli 1926 in Kraft.

Zur zweiten Beratung kommt dann die Vorlage des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen und über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelfsteinen und Perlen, die bis Ende 1926 verlängert werden sollen. Der Diebstahl von Gegenständen aus Edelmetallen, die dem öffentlichen Nutzen dienen, oder öffentlich ausgestellt sind, soll strenger bestraft werden. Die Verlängerung beider Gesetze wird in zweiter und dritter Lesung beschlossen.

Der von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Gesetzesentwurf, betreffend die Bezüge der Pensionäre, wird auf Antrag des Abg. Gerig (Ztr.) an den Haushaltsausschuss zurückverwiesen, nachdem auch Staatssekretär Kempner mit Rücksicht auf die Konsequenzen der Vorlage eine nochmalige Ausschussberatung für notwendig erklärt hat.

Die zweite Beratung der Novelle zum Mieterchutzgesetz wird dann fortgesetzt.

Abg. Tremmel (Ztr.) betont, die Wohnungszwangswirtschaft könne nicht völlig beseitigt werden, solange die jetzigen Zustände auf dem Bau- und Wohnungsmarkt bestehen bleiben. Ihre Aufhebung würde dazu führen, daß an die Stelle der staatlichen Zwangswirtschaft eine private tritt. Für neue Wohnraume könne infolgedessen von der Zwangswirtschaft abgesehen werden.

Abg. Winnefeld (D.Vp.) bedauert den Hader zwischen Hausbesitzern und Mietern. In dieser Frage sollte vor allem das politische Moment ausschlagen. Man tue besser, nach einem sozialen Ausgleich zu streben. Die gewerblichen Räume sollen aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden. Streitigkeiten müßten einem schiedsgerichtlichen Verfahren unterworfen werden. Sehr viel Anlauf wird mit dem Verkauf von Wohnungen getrieben. Es ist ein Schand, daß so etwas sich unter den Augen der Behörden abspielen kann.

Abg. Domsch (D.N.) stellt fest, daß in Deutschland mehrere hunderttausend Wohnungen fehlen. In Berlin gibt es 75000 Wohnungsluchende. Jeder nur möglichen Loderung der Zwangswirtschaft müsse das Wort aeredet werden, wenn auch eine überstürzte Aufhebung nicht möglich sei. Bei überflüssigen Räumen kann eine Aufhebung der Zwangswirtschaft erfolgen. Die kleinen Mieter gewerblicher Räume dürften aber nicht in Schwierigkeiten gebracht werden. Der Redner empfiehlt Anträge seiner Partei, wonach eine Reihe wichtiger Gründe zugelassen werden sollen, um den Vermieter zur Kündigung zu berechtigen.

Abg. Köllin (Komm.) nennt die Vorlage den Ausdruck kapitalistischer Brutalität. Die Regierung will damit die Aufhebung des Mieter-schutzes vorbereiten und damit das arbeitende Volk zur Obdachlosigkeit verurteilen. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus verläßt sich auf Freitag nachmittags 2 Uhr: Mieterchutzgesetz, Gesetz über die Unzulässigkeit eines Volksentscheids in der Aufwertungsfrage.

Die Beratungen des Rechtsausschusses über die Fürstenabfindung.

VDZ. Berlin, 24. Juni.

In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses wurde die Einzelberatung des Fürstenabfindungsgesetzes fortgesetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Sücker (Komm.), über jeden einzelnen Paragraphen und Abschnitt besonders abzustimmen. Die Kommunisten seien zu diesem Antrag gezwungen, weil der „Vorwärts“ ihre Saltung durchaus falsch dargestellt habe. — In der Geschäftsordnungsdebatte darüber erklärte Abg. v. Lundeiner-Wildau (Dnt.), die Deutschnationalen würden sich bei allen Bestimmungen wie bisher der Stimme enthalten. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) wies die Angriffe auf die Verichterstattung des „Vorwärts“ zurück. — Der Vorsitzende Dr. Kahl (D. Vp.) erklärte, er werde künftig über jeden Abschnitt besonders abstimmen lassen.

Die Beratung wurde bei Paragraphen 8 fortgesetzt, der bestimmt:

Zivilisten, Kronidefensionsrenten, Arondationsrenten und ähnliche Renten

fallen, soweit sie von dem Lande dem Fürstenhause oder einzelnen seiner Mitglieder zur Bestreitung der Hofhaltung oder sonstiger mit ihrer Stellung verbundenen Aufwendungen gewährt wurden, entschädigungslos fort. Im übrigen gelten sie als Privateigentum des Fürstenhauses, soweit sie nicht Nutzungen von Vermögenswerten sind, die nach der Feststellung des Reichsgerichts dem Privateigentum des Fürstenhauses sind oder in die Streitmacht des Reichs fallen. Ihr Kapitalwert ist in Anwendung der Grundzüge des Gesetzes über die Abfindung öffentlicher Anleihen in Höhe des Einlösungsbetrages eines Auslosungsrechtes festzusetzen, das für eine Altbest-Anleihe im Nennbetrage des Hofes Jahresbetrages der Rente zu gewähren sein würde. Der Kapitalwert ist der Vorchrift des § 34 Absatz 1 des genannten Gesetzes entsprechend zu verzinzen und in 30 Jahresraten zurückzahlen. Das Reichsgericht kann auf Verlangen des Landes die Leistung in einmalige Kapitalabfindung umwandeln.

Abg. Dr. Everling (Dnt.) begründete dazu einen Antrag der Deutschnationalen, die in den Säben 3 bis 4 enthaltenen Aufwertungsbestimmungen zu streichen und dafür zu setzen: „Auf die Aufwertung finden die auch sonst gel-

tenden gesetzlichen Bestimmungen einschließlich der Vorschriften des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 Anwendung.“

Abg. Landsberg (Soz.) trat für einen sozialdemokratischen Antrag ein, der unter Streichung aller übrigen Abschnitte dem § 8 folgende Fassung geben will:

Zivilisten, Kronidefensionsrenten, Arondationsrenten und ähnliche Renten fallen entschädigungslos fort.

Abg. Dr. Pflieger (Wahr. Vp.) wies darauf hin, daß auch vom preussischen Finanzministerium ein Teil der Kronidefensionsrenten als Privatgut anerkannt werde.

Abg. Dr. Barth (Dnt.) verwies auf ein Gutachten des demokratischen Abg. Dr. Schmelzing, daß die Kronidefensionsrenten zum großen Teil den Charakter des Privatbesitzes hat.

Ein Vertreter des preussischen Finanzministeriums erklärte, das Ministerium habe stets den öffentlich-rechtlichen Charakter dieser Rente betont. Im preussischen Vergleich sei dieser Standpunkt des preussischen Finanzministeriums auch durchgesetzt worden.

Abg. Dr. Wunderlich (D. Vp.) hält eine rein formalrechtliche Lösung dieser Frage nicht für möglich, sondern betont die Notwendigkeit einer politischen Ausbalanzierung. Der Redner fuhr fort: Es fällt meinen Freunden außerordentlich schwer, der sozialdemokratischen Forderung zuzustimmen, aber weil wir das Zustandekommen des Gesetzes mit der notwendigen Mehrheit für dringend notwendig halten, sind meine Freunde im Ausschuss bereit, hier ein Opfer zu bringen, vorbehaltlich der Zustimmung meiner Fraktion.

Abg. Schulte (Ztr.) erklärt die Zustimmung auch des Zentrums zu dem sozialdemokratischen Antrag.

Abg. Dr. Everling (Dnt.): Der Vertreter des preussischen Finanzministers hat nicht das Gutachten des jetzt antretenden preussischen Justizministers am Behnhoß zitiert. Dessen Gutachten stellt fest, daß die Kronidefensionsrenten zum großen Teil privatrechtlichen Charakter haben.

Vom Abg. Dr. Pflieger (Wahr. Vp.) war inzwischen ein Antrag eingegeben, der im Sinne seiner vorherigen Ausführungen die Renten zur Streitmacht schlagen und die Aufwertungsbestimmungen im Sinne des Antrages Everling ändern will.

Die Lohnzulage bei der Reichsbahn

Am letzten Freitag haben wir einen Bericht über die Durchführung des Eisenbahner-Schieds-spruches veröffentlicht. In dem Bericht, den wir der „Frankfurter Zeitung“ entnommen haben, wurde besonders die Nachzahlung der Lohnzuschüsse in Form einer Pauschale geplant, im Durchschnitt würden 50 bis 60 Mk. für die letzten sechs Monate nachbezahlt. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner schreibt uns dazu, daß diese Meldung der „Frank. Ztg.“ irreführend ist.

Das Gros der Arbeiter erhält pro Stunde 1 Pa. mehr, das macht bei 24 Arbeitsstunden für einen Monat 24 Pa. Die übrigen Arbeiter erhalten 2 Pa., also 48 Pa. pro Monat. Da eine Nachzahlung für sechs Monate in Frage kommt, so kann ungefähr errechnet werden, wie hoch in Wirklichkeit die Nachzahlung sein wird. Es handelt sich im Höchstfalle um 1800 Mk. für den größeren Teil der Arbeiterschaft und um 2700 für den kleineren Teil.

Diese Sätze sind mit der Reichsbahn-Hauptverwaltung endgültig vereinbart worden. Für einige wenige Fälle, die über 25 Proz. Ortszuschlag bisher schon hatten, ist der Satz etwas

Wilhelm Bolz d. J.

Mitten aus rüftigem Schaffen hat der schnell treffende Tod den noch vor kurzer Zeit frisch und anteilnehmend in Karlsruhe amüßlichen lebenden Maler Professor Wilhelm Bolz d. J. allzufrüh aus dem Leben und Wirken gerissen.

Professor Wilhelm Bolz, zum Unterschied von dem bekannten Neoromantiker Wilhelm Bolz d. Älter. aus Karlsruhe der jüngere genannt, stammt aus Mannheim, wo sein Vater der kaufmännische Leiter der großen Engelhardtschen Tapetenfabrik war, die 1. Zt. durch die Einführung von neuzeitlichen künstlerischen Tapeten, a. B. der sog. D. Edmann-Tapeten, große Bedeutung gewonnen hatte. Der am 19. Juni d. J. heimgegangene Künstler ist 1877 geboren, also nur 49 Jahre alt geworden. Schon in jungen Jahren kam er nach Karlsruhe, besuchte dort die höheren Schulen und wandte sich nach Erlangung des Einjährig-Freiweises gegen den Willen seiner Eltern, die ihn gerne einem kaufmännischen oder handwerklichen Beruf zugeführt hätten, der Malerei zu. Als Meister-schüler von Prof. Ludwig Dill hat sich Wilh. Bolz in seinen zeichnerischen und farbigen Können so vervollkommen und ausgezeichnet, daß er in den vier Jahren zunächst ausstillweise, später dann planmäßig die Stelle des Professors für Anmalerei an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule übertragen erhielt. Hier hat sich W. Bolz d. J. zunächst seinen Namen gemacht. Wer die frühen Bände der „Modernen Bauformen“ (H. Hoffmann, Stuttgart) durchblättert, wird auf aus ganz hervorragend durchgeführte, in Farbe und Perspektive gelebte Innenräume stoßen, die er im Auftrag verschiedener Hochschulprofessoren ausgeführt u. mit bester Geduld „gezeichnet“ hat. Diese Arbeiten haben ihn künstlerisches Schaffen weit hin raumtun gemacht. Er hat damit der dekorativen raumkünstlerischen Note seines Meisters in der Kunst eine eblanartige Bedeutung und Bedeutung gegeben. Vielleicht schon vor diesem Einbringen in die Aufgaben der Farbensimmung

von Wohn- und Repräsentationsräumen hat Bolz sich im engeren Karlsruher Kreis Verdienst und Ruhm erworben durch die malerische Innenarchitektur der Darlander Künstlerkneipe in der „Krone“, in die seinen Meister, seine Fachgenossen von der Balette und Architektur, sowie seine Bekannten und Freunde einzuführen ihm selbst eine Freude und ein Bedürfnis war. Gern hat er da im Kreise gleichgültiger Seelen heitere Stunden verbracht und sich von der ihn leidenschaftlich beherzenden Liebe zur Malerei wieder erholt und zu neuem Schaffen ermutigt.

In seinen reifen Mannesjahren verheiratete er sich mit Daniela Stretzinger, einer Malerin, die ihm eine treue und anregende Lebensgefährtin wurde und ihn auf seinen Studienfahrten gern begleitete.

In den Kräftejahren seines Schaffens hat Bolz den Stimmungscharakter in seinen Gemälden stark betont. Seine Farbentöne und starke Lichtwirkungen spielten zu dieser Zeit die Hauptrolle in seinem Malwerk. Mit der später stärker in den Vordergrund tretenden Architekturmalerei hat sein Malwerk einen Zug ins Dekorativ und ins Helle, manchmal Glühvolle erlangt. Das nur durch das Konstruktive eine gewisse Bandbreite erfahren hat. Nachdem die Neoromantik der Landesuniversität seine Arbeit an der Technischen Hochschule unwürdig gemacht hatte, ging er, angetrieben durch die Studienreisen, zur vollen Freiheit seines Schaffens über. Reisen ins Engadin, ins Donautal, auf den südlichen Hochschwarzwald, nach Mittelbaden, in die Abseigerenden usw. haben seinen künstlerischen Gesichtskreis stark erweitert und sein Schaffen zu voller Entwicklung geführt. Nach kurzen Reisen hat er sich bald einer farbigen, großartig dekorativen Kunstweise zugewandt, die sich weit aus seinem Farbenschema zu prächtiger Malerei und harter Betonung des Lichtes entwickelte und dann wieder zu einer raffinen, freien ausgeprägten Malweise überging. In ihm lebte der Wille zu einer harten Vereinfachung des farbigen Weltens bei

fräftiger Herausarbeitung des Kolorites und einem gewissen Reichtum an Form. Aus diesen Elementen bauten sich seine dekorativ stark wirkenden Bilder auf.

In W. Bolz lebte eine kindlich fröhliche Seele. Er war ein guter Mensch und ein treuer, dankbarer Freund und Fachgenosse. Sein Andenken wird geliebt bei allen, die ihn kannten, weiterleben.

J. A. B.

Theater und Musik.

Im Badischen Landestheater

erfreute eine sehr alte Neuheit die wahren Theaterliebhaber und Literaturfreunde. Man gab neu einstudiert das Lustspiel „Donna Diana“ von Moreta, einem berühmten spanischen Dichter, der 1618-1689 gelebt hat. Während man also in unserm Lande angeblickt für den „reinen Glauben“, in Wirklichkeit aber in Naubucht und Brandstiftung sich die Köpfe einschlug und das deutsche Reich in einen Schutthaufen verwandelte, spielte man in den glücklicheren romantischen Ländern anmutige Liebeskomödien. Man darf sich bei solchen Tatsachen nicht übermäßig über den Hochmut der lateinischen Völker und über ihre Kennzeichnung der Deutschen als Barbaren wundern. Immer, selbst bei einem harmlosen Theaterabend in eitel Lust und Vergnügen, geht der besinnliche Besucher in der Erinnerung den schweren Lebensweg des durch seine Lage und seine härteren Lebensbedingungen bitter geschlagenen eigenen Volkes. Als Moreta im Glanze seines Ruhmes stand, war Deutschland eine Wüste. In seinem Theaterleben wirkten noch die Spiele der englischen Komödianten nach, das Zerbild der Wanderbühnen entsprach dem Zerbild des deutschen Reiches. Ayres Schwäne und des dem Braunschweiger Herzogs klangen mit, da kam endlich so was wie deutsche Poesie durch Spitz, bis schließlich immerhin Gryphus und der viel schwächere Rosenheim bei dem erharteten protestantischen Geistesleben, bei der Jesuiten-

dramatik und den formlosen Stegreif- und Puppenstücken einen wenigstens eingebildeten Typus schuf. (Karlsruher Besucher werden sich noch mit Vergnügen der Aufführung des Peter Sauerz erinnern, um „im Bilde“ zu sein.) Welch unbekanntem Spielreue, welche Lust und Helle überströmte indessen die Komödie des Spaniers, die der berühmte Wiener Burg-Schönvogel für die deutsche Bühne gerettet hat! (Der ehedem in Mannheim wirkende Tonkünstler Reznicek hat übrigens auch eine komische Oper „Donna Diana“ hiernach geschrieben.) Gewiß es ist ein leichtes, gedanklich unbeschwerter Theaterkritik, aber dafür ist ja neben der tragischen Erkenntnis die Schaubühne erfinden worden. Es wurde also in der von Fritz Herz unter namhafter und wirkungsvoller Unterstüzung der Künstler Burkard und Schellenderg vorrefflich geleiteter Leitung dem alten Spiel eine reine und seine Urhand bereitet. Was der gewaltige Angeldschle sprechend der Naubucht seiner Heimat in der Zählung der Widerspenstigen raub gehalten hat, wurde unter der Glutsonne Spaniens bei höchst kultivierten und zereemoniöseren, sorgfältigen Menschen zur Anmut, Lieblichkeit, eben zum Spiel. Die Liebe als monniges Spiel zu nehmen, mag man in Deutschland noch nicht einmal heutzutage, obwohl wir doch so weit fortgeschritten sind in der Kultur. Möglicherweise kennt man aber trotzdem auch bei uns die Regel im Viebeskamp, daß eine Frau toischer zu gewinnen ist, wenn man sie zunächst mal überlistet und anscheinend nichts von ihr wissen will. Wie der Prinz Cesar die vermählte und hochmütige Donna Diana zähmt und gewinnt, bildet den Inhalt des Lustspiels. Immerhin braucht der hohe Herr den Geist seines Sekretärs, womit erwiesen ist, daß trotz zahlreicher entgegenstehender Argumente der Geist selbst für die Liebe nicht zu verachten ist. So ist denn eigentlich der Sekretärin Verin die Hauptgestalt des Lustspiels, die dem Autor in jeder Beziehung alle Ehre macht in einer Zeit, wo die gesellschaftliche Schichtung recht deutlich

Die Erhöhung der Gebäudesondersteuer endgültig beschlossen.

Das neue Gebäudesondersteuergesetz auch in zweiter Lesung mit den Stimmen von Zentrum und Sozialdemokratie angenommen.

Karlsruhe 24. Juni.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Landtags die um 9 Uhr begonnen hat, steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gebäudesondersteuergesetzes. Vor Eintritt in die Tagesordnung werden Anfragen beantwortet. Auf eine Anfrage des Zentrums wegen der Rückgabe der

badischen Höfen

erklärt Regierungsrat Seeger namens des Finanzamts die Reichsbahn-Gesellschaft habe als abgelehnt, in die von der badischen Regierung geforderten gemeinsamen Verhandlungen der beteiligten Länder über den Abschluß des Betriebsvertrages einzutreten (Hört, hört!). Sie habe statt dessen örtliche Verhandlungen eines jeden der beteiligten Länder mit der zuständigen Reichsbahndirektion angeregt. Inzwischen wurde bekannt, daß es Bagnern gelungen ist, durchzusetzen, daß der Werkbetrieb seit Anfang dieses Jahres dem Lande zurückgegeben wurde. (Hört, hört!) Die badische Regierung ist daraufhin nachdrücklich schriftlich und mündlich vorbestanden worden, damit Baden ähnliche Zugeständnisse erhalte. (Lebhafte Zustimmung.) Es sei beantwortet worden, daß die Gruppenverwaltung, Bagnern und die Hauptverwaltung des Reichsbahnbauamts und Generaldirektors vorgegangen seien. (Erneutes Hört, hört!) Man möge daher die Sonderverhandlungen mit der Karlsruher Direktion beschleunigt zum Abschluß bringen. Das Finanzamtministerium sei demgegenüber entschlossen, an der Forderung der gleichen Behandlung wie Bagnern festzuhalten. (Lebh. Zustimmung.) Da die Verhandlungen über die Betriebsverträge nicht so schnell vor sich gehen würden, werde die Regierung erforderlichenfalls zum letzten Rechtsmittel greifen, das ihr das Reichsbahngesetz biete, um die badischen Belange zu wahren. (Beifall.)

Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Marum (Soz.) stellt den Antrag, diese Antwort sofort drucken zu lassen, um sie bei Beratung des Haushalts als Unterlage zu haben. Der Antrag wird angenommen. Auf eine Anfrage des Zentrums betr. staatliche

Silberlieferung für die Hochwassererschädigten am Oberrhein und betr. den Zeitpunkt der Durchführung der Bodenreparatur erwidert Ministerialrat Dr. Hunz, daß, sobald sich die Schäden überschauen ließen, die Regierung vom Landtag die Bewilligung von Mitteln verlangen werde. Der Entwurf über die Bodenreparatur sei von dem beauftragten eigentlichen Amt ausgearbeitet und den beteiligten fünf Ministerien zur Beratung und Zustimmung vorgelegt worden. Auf das Tempo der Verhandlungen habe die badische Regierung keinen entscheidenden Einfluß. Auch könne nicht angegeben werden, wann mit den Beratungen begonnen werden könne. Abg. D. Maner (D-M.) nimmt an, daß sich die Antwort auch auf die Hochwassererschädigten anderer Gebiete beziehe, was vom Finanzminister bejaht wird.

Das Haus geht hierauf zur zweiten Beratung des Gebäudesondersteuergesetzes über.

Der Berichterstatter des Haushaltsausschusses Abg. Rüdert (Soz.) empfiehlt dem Haus die Annahme des Gesetzentwurfs nach den Beschlüssen der ersten Lesung.

Abg. D. Maner-Karlsruhe (Büra. Soz.) wendet sich zu Beginn der Aussprache gegen die Vermutung, die der Abg. Dr. Enaler (Soz.) in der Rede über das Gesetz seiner Fraktion gemacht hat. Man dürfe den Deutschnationalen nicht nachsagen, daß sie unloyal seien und dürfe Ausnahmen nicht verallgemeinern. Seine Fraktion habe im Ausschuss soweit mitgearbeitet, als es sich nach ihrer Auffassung um eine Verbesserung der Gesetzgebung handelte; sie

müsse aber das Gesetz im ganzen aus grundsätzlicher Einstellung herab absegnen, weil es einen gesunden sozialen Gedanken verpflanze und weil es steuerpolitisch verfehlt sei.

Abg. Dr. Matthes (D. Soz.) betont nochmals die Bedenken, die seine Fraktion gegenüber dem Gesetz habe, besonders gegenüber der Verteilung der Steuereinnahmen zwischen Staat und Gemeinden.

Abg. Kläiber (Ba. Soz.) weist noch einmal auf die Belastung der Landwirtschaft durch das Gebäudesondersteuergesetz hin und lehnt das Gesetz von neuem ab.

Abg. Heinrich (Ztr.) verteidigt das Gesetz mit der Begründung, daß ohne öffentliche Mittel die Wohnungsnot nicht beseitigt werden könne. Auch der Abg. Dr. Enaler (Soz.) tritt für das Gesetz ein, spricht von demagogischer Steuerhebung des Landbundes und behauptet, daß auch die Anträge der Volkspartei von dem Grundgedanken der Entschuldung abwichen.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) betont noch einmal die Forderung seiner Partei, daß alle Einnahmen aus der Gebäudesondersteuer dem Wohnungsbaunutzen zufließen sollen. Er warnt davor, die Betriebe steuerlich zu überlasten, wenn man die Arbeitslosigkeit mildern wolle. Der Redner wünscht ferner eine bessere Berücksichtigung der Gemeinden bei der Verteilung der Steuern.

Abg. Hermann (Ba. Soz.) bekämpft das Reichsbahngesetz und verlannt, daß mit dem Abbau der Zwangswirtschaft endlich ein Anfang gemacht wird.

Abg. Lechleiter (Komm.) präzisiert kurz die absehbende Haltung seiner Gruppe.

Abg. Dr. Matthes (D. Soz.) tritt der Aufstellung entgegen, als ob die Anträge der Opposition nicht ernst gemeint seien.

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.) setzt sich für schrittweisen Abbau der Zwangswirtschaft ein. In seinen weiteren Ausführungen wehrt er sich gegen die Äußerung des Abg. Bauer von der Deutschen Volkspartei in einer Karlsruher Versammlung, daß das Zentrum erst unter dem Druck der Bischöfe eine klare Stellungnahme zum Volkswirtschaftsengesetz eingenommen habe.

Es folgen lange ziemlich heftige Auseinandersetzungen, die zum Teil auf das Gebiet der persönlichen Bemerkungen übergreifen, worauf um 1/2 Uhr die allgemeine Aussprache geschlossen wird.

In der Nachmittags-Sitzung, die um 4 Uhr begonnen hat, wurde die Beratung der einzelnen Paragraphen erledigt und dann die Abstimmung vorgenommen.

Das Gesetz wurde wie in der ersten Lesung auch in der zweiten Lesung mit den Stimmen der beiden Regierungsparteien, Zentrum und Sozialdemokratie, angenommen. Deutschnationalen, Volkspartei, Demokraten und Kommunisten stimmten gegen das Gesetz.

Es folgte die Erledigung einer Reihe von Gesetzen.

Am nächsten Donnerstag, den 1. Juli, vorm. 9 Uhr, wird der Landtag mit der ersten Lesung des Grund- und Gewerbe-steuergesetzes beginnen.

Schluß 1/2 Uhr.

Der Film „Panzerkreuzer Potemkin“.

Die Deutsche Volkspartei hat eine Anfrage an den Landtag gerichtet, die sich gegen die politische Genehmigung der Vorführung des Films „Panzerkreuzer Potemkin“ in badischen Städten wendet.

Aus der Demokratischen Partei.

bid. Heidelberg, 23. Juni. Der frühere badische Staatspräsident und Unterrichtsminister, Reichstagsabg. Dr. Hummel, feierte gestern seinen 50. Geburtstag. Seine Parteifreunde haben ihn mit folgendem Telegramm beglückwünscht: „Dem hochgeachteten Ehrenvorsitzenden der Partei senden Deutsche Demokratische Partei Baden und deren Landtagsfraktion zum 50. Geburtstag herzliche Wünsche und aufrichtigen Dank für die jahrelange hingebende Arbeit in Parteiführung und Fraktion.“

Das Hochwasser.

Berlin, 24. Juni.

Aus Oldenburg, von der Unteren Weser und von der Unteren Elbe kommen Nachrichten über große Ueberschwemmungen, die bereits einen großen Teil der Genernte vernichtet haben. Die größte Hochwasserwelle wird für die ersten Juli tage erwartet. Ein besonderer Hochwasserdienst ist eingerichtet worden.

Im Laufe des heutigen Tages und in der vergangenen Nacht ist ein erneutes Anwachsen der Oder zu verzeichnen gewesen. Heute mittag ist in Frankfurt (Oder) ein Stand von 4,65 Meter erreicht. Aus Grotzen wird gemeldet, daß die Oder bei einem Pegelstand von 4,37 Meter seit heute morgen zum Stillstand gekommen ist. Zahlreiche Häuser mußten geräumt werden. Bei Vieh rechnet man schon mit einem Bruch des vom Wasser hart bedrängten Damms. Die Kürtner Pioniere sind zur Hilfeleistung eingesetzt worden.

Die B. Z. meldet aus Wittenberge: In der Altmark und Prignitz gehen täglich schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder und machen die Folgen der Hochwasserkatastrophe unübersehbar. Die Stepenitz hat die Ufer kilometerweise überflutet und gegen 10 000 Morgen Roggen, Korn und Heu vernichtet. Bei Dargatzert auf der Wandersburg in der Uckermark, bei Seedorf der Bister Wendi.

Schwere Unwetter in Ungarn.

Budapest, 24. Juni. Ein gestern über die Hauptstadt niedergegangener schwerer Volksbruch verursachte große Schäden, insbesondere in den Außenvierteln. Die Keller der niedriger gelegenen Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Der Straßenbahnverkehr sowie die Stromversorgung erlitten stundenlange Störungen. Die Feuerwehre mußte in über 600 Fällen in Anruf genommen werden. Auch aus Wolodak, Baja und aus Gyöngyös werden große Verheerungen durch Unwetter gemeldet.

Zurückbarer Doppelmord.

Neu-Sadisch (Kreis Glatz), 24. Juni.

Ein gräßlicher Doppelmord wurde am Dienstag in Neu-Sadisch begangen. Ein 17-jähriger junger Mensch und ein 13-jähriges Mädchen sind die Opfer. Sie wurden am Abend, das Mädchen mit durchdringender Kugel im Keller und der Bruder mit einschlagendem Schadel auf dem Boden, letzterer noch lebend, aufgefunden. Die furchtbare Tat muß zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags erfolgt sein. Der Vater, ein Lokomotivführer, namens Gebauer, war im Dienste. Die Mutter war nach Glatz gefahren und kehrte erst abends wieder heim. Der Mörder durchschritt auch zwei Ziegen in demselben Grundstück die Kehlen. Die Mutter der Kinder fand abends zunächst die toten Kleinen vor und suchte dann das Haus nach den Kindern ab.

WTB. Breslau, 24. Juni.

Zu dem Kindermorde in Neu-Sadisch wird weiter gemeldet: Der Sohn des Lokomotivführers Gebauer ist noch am Leben, aber ohne Besinnung. Die ärztliche Untersuchung ergab die Auffindung eines Schußkanals im Kopfe. Der Schuß ist mit seinem eigenen Leichnam abgegeben worden. Die Waffe hat der Täter wahrscheinlich mitgenommen. Sie wurde bisher nicht gefunden. Im Dinerhause wurden eine tote Henne gefunden, deren Hals ebenfalls durchschnitten war wie bei den Kleinen.

Eine spätere Meldung besagt: Vom Regierungspräsidenten ist eine Belohnung von 4000 Mark für die Ermittlung des Täters ausgesetzt worden. Der Sohn des Lokomotivführers Gebauer ist inzwischen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Der Berliner Kriminalrat Genant, der gestern am Tatort eingetroffen ist, ist der Ansicht, daß der Täter mit dem Breslauer Kinder-

mörder nicht identisch ist. Einwandfrei stehe fest, daß dem Morde keine sexuelle Motive zugrunde liegen. Entweder handele es sich um den Racheakt eines abgewiesenen Bettlers, oder aber der Täter sei lediglich ein überräuber Dieb gemein. Außer der Landgendarmarie ist auch die sächsische Grenzgendarmarie alarmiert worden, da man vermutet, daß der Täter verfliehen wird, über die Grenze zu entkommen.

Berschiedene Meldungen

Kollet Oberkommandant in Mainz?

Paris, 24. Juni. Das „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß zum Nachfolger des Generals Guillaumat in Mainz der ehemalige Vorsitzende der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, General Kollet, ernannt werde.

Austritt des luxemburgischen Kabinetts.

Luxemburg, 23. Juni. Gestern abend gegen 7 Uhr hat der Staatsminister der Großherzogin die Gesamtdemission des Kabinetts angeboten.

Die Verschwörung gegen Kemal Pascha.

London, 22. Juni. Die Morgenblätter bringen eingehende Berichte aus Konstantinopel über das zum Vorrat Komplotz gegen das Leben Kemal Paschas. Nach dem Konstantinopeler Korrespondent der „Morning Post“ sollte der Anschlag auf Kemal Pascha während des Aufenthaltes des Präsidenten in Smirna von einem Abgeordneten und einem Marineoffizier, sowie zwei gedungenen Banditen ausgeführt werden. Bisher liegen in übrigen keine Beweise vor, daß das Komplotz die Wiederherstellung des Sultanats bezweckt. Die Zahl der Verschwörer hat nunmehr 200 überschritten.

Neue Unruhen in Delhi.

Delhi, 24. Juni. Heute vormittag kam es anlässlich eines muslimanischen Festes zu Unruhen. Britisches Militär hält die Hauptstraßen mit Panzerautomobilen besetzt, und Kavallerie patrouilliert durch die Stadt. Die seit in den Händen der Behörden ist. Bei den Unruhen wurde ein Hindu vor einer Wache erschossen und 43 Personen verletzt, darunter ein Polizeibeamter, 14 Hindus und 28 Mohammedaner. Die Behörden haben Anordnungen von mehr als fünf Personen unterlassen.

Eisenbahnunglück bei Gerolstein.

Gerolstein, 24. Juni. Auf der Strecke Manen-Gerolstein entgleiste heute nachmittags ein Personenzug. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten die Böschung hinunter. Der größte Teil der anderen Wagen entgleiste ebenfalls. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind acht Personen verletzt worden, darunter der Lokomotivführer sehr schwer. Die Zugverbindung ist noch unterbrochen. Ein Hilfszug ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Eisenbahnunglück in Brasilien.

Paris, 24. Juni. Wie dem „New York Herald“ aus Buenos Aires gemeldet wird, entgleiste ein Expresszug der brasilianischen Zentralbahn auf der Fahrt von Rio de Janeiro nach Minasgouros, aus unbekannter Ursache. Es sollen 100 Personen verletzt worden sein; man befürchtet außerdem den Tod einiger Reisenden.

Das beste Mühneraugenmittel ist Cornua. Erhältlich in Parfümerien: Höger in Ettlingen, Sackmann in Ettlingen; Braun, Schillerstr. 23; Bürkle, Kurvenstr. 7; Biele, Kaiserstr. 223.

war. U. v. b. Trend sprach und spielte den gescheiterten und verschlagenen Spiritus rector mit dem gelinden Stich in das Nephthistopelische ausgezeichnet. Die Rolle war, auch im Kostüm, rund und absolut bestimmt. Das Nebenpaar beherrscht im übrigen die drei Aufzüge. Die Nebengestalten sind recht schwach profiliert, doch geben sich die Damen Herma Clement (Laura), Nellu Rademacher (Penia) und Frieda Albrecht (Floretta), sowie die Herren Waldemar Zeitgeb (Don Luis) und Alfons Loehle (Don Gaston) alle Mühe, Charakteristisches zu bieten. Das gelang insbesondere Herrn Loehle, der einen Schuß Malvolio ausgab. Jener Schafspearsche Spriser fand sich auch in Martha Möllers Donna Diana, die geschwoll und hübsch zusammen mit Alfred Kruchen (Don Celar) die fästlichen und für die Künstler so reizvollen und dankbaren Finten im Liebesforettkampfs schlug. Die beiden Mitglieder verlassen mit Ende dieser Spielzeit die Karlsruher Bühne. Es war ihnen somit mit den lebenswichtigen und kunstvollen Gaben am Mittwochabend eine artige Abschiedsanteile gestellt, die sie denn auch mit schönstem Erfolg erfüllten. Das farbenfrohe, von Heinrich Lehmanners melodischer Musik umwogte, seine und seine Lustspiel muß mit bestem Gewissen für einen zahlreicheren Besuch empfohlen werden, als ihn bedauerlicherweise der Abend aufwies.

Sobentwieselspiele. Unter der Leitung von Hermann E. Maner und Friedrich Beug werden auch in diesem Jahr auf dem Sobentwiesel in den Monaten Juli und August Festspiele stattfinden. Der Spielplan sieht Aufführungen folgender Werke vor: „Ein Sommernachtsraum“ von Schafepare, „Wie es Euch gefällt“ von Schafepare, „Wilhelm Tell“ von Schiller, „Die Nabenkeilerin“ von Wildenbruch, „Das große Welttheater“ von Calderon und als Erstausführung das Drama „Die Bauern“ von Leo Weismantel.

Kunst und Wissenschaft.

Die Gutenbergbibel des Klosters St. Blasien, die von den Benediktinern des 1507 aufgehobenen Stiftes nach St. Paul in Kärnten gebracht wurde, wohl das schönste unter den wenigen ganz erhaltenen Exemplaren dieses höchst wertvollen Frühdruckes der Bibel, ist seit einem Vierteljahr um über 800 000 Mark nach Amerika veräußert. Große Geldnot hat die Stiftsherren von St. Paul zu diesem, für sie selbst äußerst schweren und schmerzlichen Schritt gezwungen, nachdem alle Veruche, die Bibel Deutschland zu erhalten, mißlungen waren. Noch liegt das Werk in St. Paul, bis die Ausfuhrerlaubnis von Wien aus erteilt ist, die aber im Hinblick auf die finanziellen Nöte des Klosters allzulange nicht mehr auf sich warten lassen dürfte. Dann befindet sich die Hälfte der Gutenbergbibel in Amerika, darunter die schönsten. Wären die Säkularisationsgeschäfte im Jahr 1807 regelmäßig vor sich gegangen, dann läge die Bibel heute in der Landesbibliothek Karlsruhe. Denn mit den übrigen Drucken und Handdrucken hätte St. Blasien auch sie nach Karlsruhe abliefern müssen. Aber es gelang den Mönchen, gerade die wertvollsten Stücke nach auswärts zu retten, unter ihnen die Bibel. Woher sie das Werk erworben hatten, ist nicht bekannt. Es ist darum bedauerlich, daß der Universitätsvertreter von Freiburg, Baggatt, der am 3. August 1807 ein Verzeichnis der schwebenden Werke für den Karlsruher Hof abgabte, sich nicht genauer über diese Frage ausgesprochen hat, sondern sich auf Andeutungen beschränkte. Er schrieb in einem bisher unveröffentlichten Brief nach Karlsruhe: „Ich wünschte sehr, daß Eure Wohlgeb. vorzüglich die alte und äußerst seltene lateinische Bibel in 3 Folioebänden von 1450, welche Zopi in dieser Bibliothek einzelnigen Gelegenheit hatte und sie in seinen Nachrichten beschrieb, für die Hofbibliothek herausbrächte. Ich habe alles Nachforschens ungeachtet nicht entdecken

können, wo sie hingekommen ist. Dies Bibelwerk würde unter den Ancinabeln der Großh. Hofbibliothek die größte und schönste Zierde sein, 100 Werte aus dem 15. Jahrhundert aufzuweisen. Der Lanenbruder Felician Giese hat mir die homette (sic) Art erzählt, wie diese Bibel für das Stift erworben worden ist. Vielleicht kann er nicht einigen Patriarchen, a. B. dem Herrn Pater Unterrechner, die sie etwa zu Verlauten machen wollen, manches aufdecken, was zum Befehl Ihrer Geisäfte dienen mag.“ Aber die Bibel blieb für Baden und Deutschland verloren, sie war vermutlich schon früher mit anderen wertvollen Büchern und Gegenständen abgetauscht, wie im Jahre 1792 das Münzkabinett des Klosters „in Furcht des eindringenden Feindes, der Franzosen, und dessen Raubgier nach Altkanun zusammen mit dem Archiv und mehr anderen Effecten gebracht worden war“. Was Franzosen und Säkularisation nicht erreichten, das ist der großen Inflation gelungen und den Jugoslavien: sie haben durch Geldentwertung und Trennung des Stifts St. Paul von seinen Weingütern im Markgräflischen die bedauerliche völlige Verarmung des früher so wohlhabenden Klosters herbeigeführt, vor deren letzten Folgen nur gewalttame Mittel zur Not bewahren können.

Gedenktage. Bei sehr reger Beteiligung der pfälzischen wissenschaftlichen Kreise wurde in Neustadt des 100. Geburtstag des Birkel. Geheimrats von Neumann, eine als Gelehrter und mutiger Forscher weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Persönlichkeit, in einer Gedenkfeier gedacht.

Bist du keine Kampfnatur, zeige deinen Mut dann nur im Entzagen und Entzagen ohne Klagen. S. S.

Kleines Feuilleton.

Die Ziviltrauung in der Türkei. Vom 1. September an wird in der gesamten Türkei die Ziviltrauung obligatorisch. Sie wird von einem Standesbeamten vollzogen, der von dem Präsidenten des betreffenden Bezirkes zu ernennen ist. Damit geht den moslemanischen Religionslehrern das Privileg der Eheabschließung verloren, das sie seit Jahrhunderten ausübten. Das Gesetz, das die obligatorische Ziviltrauung einführt, schließt nicht aus, daß nach diesem Akt eine religiöse Trauung stattfindet. Der Präsident von Konstantinopel hat die Absicht ausgesprochen, die erste Ziviltrauung unter dem neuen Gesetz selbst zu vollziehen. Das Gesetz legt das heiratsfähige Alter bei dem weiblichen Geschlecht auf 17 Jahre, bei dem männlichen auf 18 Jahre fest. Die Ziviltrauung darf erst stattfinden, wenn das Brautpaar keine Heiratsabsicht durch eine öffentliche Erklärung bekannt gemacht hat und wenn im Laufe von 14 Tagen danach kein Widerspruch erhoben worden ist.

Humor.

Die Erklärung. Karlchen, Sohn eines Rechtsanwalts, hört, wie der Vater laut, er würde heute etwas spät zu Tisch kommen, da er den Vorsitz in einer großen Gläubigerversammlung führen müsse. — „Was sind denn das für Leute, die Gläubiger, Papa?“ fragt der Kleine. — „Das sind die Leute, die daran glauben müssen“, erklärt der Erzeuger.

Als Stevogt vor dem Krieg einst in der Berliner Seaeffion beschäftigt war, Bilder für die Frühjahrsausstellung zu hängen und eben die Arbeiten expressivster Maler verteilte, sagte Trübner zu ihm: „Dängen Sie nur recht viel von dem ideologischen Zeug auf.“ — „Warum denn?“ fragte Stevogt. — „Na, nachher sind wir die Maler.“

Oberhemden nach Maß
Rud. Hugo Dietrich

Gesellschaft für geistigen Aufbau.
 Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr.
 im Künstlerhaus, spricht
Richard Benz (Heidelberg)
 über
Deutsche Kultur
 Mitglieder frei.
 Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.— in der Geschäftsstelle A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz.

Kirchlich-liberale Vereinigung
 Karlsruhe
 Aus Anlaß der am 11. Juli d. J. stattfindenden Wahlen zur evangelischen Landeskonferenz ist die Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe im Künstlerhaus, spricht
Dr. Ludwig Aschoff
 aus Freiburg, am Samstag, den 26. d. Mts., 8 1/2 Uhr abends, im großen Saal der „Eisenstr.“ über
Duldsamkeit im kirchlichen Leben
 Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Carl Pfeifferle
 Erbprinzenstr. 23
 Telefon 1415
 Lebendfrische
Blaufelchen
 per Pfd. 1.50
 Holl. Cablian, Schellfische, Limandes, Ost. Steinbutt, Heilbutt, rotfl. Saalm, Rheinzander, lebend. Schlei, Aale, Forellen
 Div. Räucher- und Fischmarinaden
 Neue Matjesheringe Stück 15 Pfg.
 Frischgeschossenes
Rehwild
 Rücken und Schlegel per Pfd. 1.80
 Büge per Pfd. 1.50
 Ragout per Pfd. 1.—
 Junge Gänse, Enten, Hähnen, Tauben, Suppen- u. Fricasséhühner
 Zustellung frei Haus. Prompter Versand nach auswärts.

Carl Roth
 DROGERIE
 TEL. 180 & 890
Tee Kaffee Cacao
Kaffee Hag
 stets frisch — beste Qualität
 billigste Preise

Badisches Landestheater
 Freitag, den 25. Juni.
Robert und Bertram
 Hofe mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Gustav Knechtel. In Szene gesetzt von Baumbach.
 Musikalische Leitung: Guido Binfan.
 Personen:
 Robert: Heesche
 Bertram: Müller
 Estrambach: Biers
 Michel: Weber
 Hölzel: Wolfner
 Landgardarmen: Heesche
 Appelmeyer: Schöber
 Hübner: Clement
 Bandhelfer: Leitgeb
 Forchelmer: Koorman
 Dr. Gordan: u. d. Erndt
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 11 Uhr.
 Sperrfrist 1.50 Mk.
 (Sperrplätze 10). Es stehen Karten in allen Preislagen für den allgemeinen Verkauf zur Verfügung.
 Sa. 26. Juni: Reibhardt von Onellenau. So. 27. Juni: um: Hoffmanns Erzählungen. Abends 8. e.: Der Evangelistemann.

PHONIX
 Sonntag, 27. Juni 1926
 I. Mannschaft spielt nicht in Cannstatt.
 (Stadion)
Jugend-Hockey-Tag
 Wettspiele vorm. ab 11 U., u. nachm. ab 2 Uhr.
 Anschl. gemütliches Beisammensitzen im Stadion.
Tafel-Salatöl
 prima . . . Liter 1.20
 Speiseöl Liter 1.40
 Sesamöl . . . Liter 1.50
 Tafelöl, extra-prima . . . Liter 1.70
 Nizzaer Olivenöl (die 3 letz. Sorten sind auch für Majonaisse!)
 Estragon-Weinessig was extrafines!
WALZ
 Bäderna, Kaiserstr. 245
 Drog., Kurvenstr. 17

Zwangs-Verteigerung.
 Freitag, den 25. Juni 1926, nachmitt. 2 Uhr, werde ich i. Pfandlokal, Seckstr. 45a, eine bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:
 50 m schwarzes Tuch, ca. 80 m Brauntuch, 1 Altenschrant, 1 Nutterschrant, 400 Dbd. Gläser, 3 Ballen 96 m Angulstoff, 2 Kadettstoffe, 1 Kadettseide, 1 Auslegeschrant, 1 Auslegeschrant, 1 Kollatenschrant, 1 Schreibmaße, 2 eiserne Stühle mit Leder u. anderes mehr.
 Karlsruhe, 24. Juni 26.
 Schartenberg, Gerichtsvollzieher.

Eier!
 Schöne Brunn- und Glederer zu haben im Laden
Jahrgangstr. 82, Körnerstr. 2,
 Ecke Kaiserallee und bei
Franz Schäfer & Co.
 Eier-Großhandlung
 Dorfstraße 25
 Telefon 8717

Palast-Lichtspiele
 Herronstr. 11
 Telefon 2502
 Ab heute der große Ufa-Film
Manon Lescaut
 nach dem berühmten Roman des Abbé Prévost
 In der Hauptrolle **Lya de Putti** als **Manon Lescaut**
 u. ihr ebenbürtig, Partner **Wladimir Gaidarow**
Ufa-Wochenschau Nr. 26
 Der schnelle, gute, aktuelle Bildbericht aller besseren Theater

Badische Lichtspiele
 KONZERTHAUS
 Von Samstag, den 26. bis Mittwoch, 30. Juni, täglich abends 8.30 Uhr. Samstag und Mittwoch auch nachmittags 4 Uhr, Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr
 Erstaufführung:
Das Waidmannsjahr
 ein deutscher Jagdfilm in 10 Abtlg.
 Außerdem:
Der erste Kreuzworträtsel-Film
 Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße. Preise und Vergünstigungen wie gewöhnlich.

BETT- und TISCH- Wäsche reinigt Aussehen wie neu Wäscherei SCHORPP
 Telefon 725

Badische Lichtspiele
 KONZERTHAUS
 Von Samstag, den 26. bis Mittwoch, 30. Juni, täglich abends 8.30 Uhr. Samstag und Mittwoch auch nachmittags 4 Uhr, Sonntag, den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr
 Erstaufführung:
Das Waidmannsjahr
 ein deutscher Jagdfilm in 10 Abtlg.
 Außerdem:
Der erste Kreuzworträtsel-Film
 Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße. Preise und Vergünstigungen wie gewöhnlich.

Palast-Lichtspiele
 Herronstr. 11
 Telefon 2502
 Ab heute der große Ufa-Film
Manon Lescaut
 nach dem berühmten Roman des Abbé Prévost
 In der Hauptrolle **Lya de Putti** als **Manon Lescaut**
 u. ihr ebenbürtig, Partner **Wladimir Gaidarow**
Ufa-Wochenschau Nr. 26
 Der schnelle, gute, aktuelle Bildbericht aller besseren Theater

Dobel Höhenluftkurort
 im würt. Schwarzwald, 720 m u. d. M., zwischen Wildbad u. Baden-Baden, in schöner, ruh. Lage, inmitten herrl. Tannenhochwald, mit prächt. Fernsicht. Besond. geeignet für Nerven-, leicht Lungenkranke, Herz-, Nieren- u. Asthmakranke. Kurort, Lesestube, Gute Gasthöfe, zahlr. Privatwohn. Prosp. durch d. Kurverwaltung.
Das christl. Erholungsheim Thomashof bei Durlach
 ist für Erholungsbedürftige Sommer- und Winter geöffnet. Täglicher Pensionspreis 3.50 bis 4.50. Wir empfehl. uns alkoholfreies Restaurant Kalte und warme Speisen und Getränke. Telefon Durlach 290.
Autogaragen
 aus Wellblech
 mit allen ihren Vorzügen. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos Angebot mit Prospekten.
Gebr. Achenbach
 G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke, Weidenau/Sieg Postf. Nr. 540.
 Vert.: Edmund Mahlmann, Karlsruhe, Draisstraße 9. Tel. 4234.
 Abonnenten inflexibel vorzuziehen im Karlsruher Stadtbau.

Schloß Amalienhof, Gulzfeld,
 Straße Karlsruhe-Heilbronn, bietet Erholungsbedürftigen, Kindern und Erwachsenen, schönen, ruhigen Sommeraufenthalt, sowie alleinstehenden Personen dauerndes Heim zu mäßigen Preisen.
 Das Haus liegt inmitten eines großen Gartens mit Parkanlagen.
 Gelegenheit zu schönen Waldspaziergängen, sowie auf die 20 Minuten entfernte gelegene Ravensburg. Von da führen ideale Wanderwege nach dem berühmten Kloster Maulbronn. Anderseits nach Heilbronn und die Belvedere bei Heinsberg. Ganz nahe liegen schöne Ausflugsplätze, wie der Dillenberg bei Eppingen oder Sternenfels.
Geschw. Binkels.

Ata
 Henkel's
Scheuerpulver
 in handlicher Streufflasche!
 Sichert sparsamste Verwendung



Residenz-Lichtspiele
 Waldstr. Telefon 5111 Waldstr.
Die Fürstin der Riviera
 Abenteuer einer schönen Frau
 Waldstr. Verstärktes Orchester! Waldstr.



Der bucklige Uhrmacher.
 Erzählung von **Richard Nieß.**
 (13) (Nachdruck verboten.)
 „Woos?“ erwiderte Beni nun, und er war sehr entrüstet. „So seid's, es Weiberleut. Nix miß'n und's Män aufreiß'n und dumm daherreden a. I kenn koane Centa nimmer. Nix Recht's is a net a'men mit der. Umanandzogn hab's i zu mein G'päs. Du aber — alet h'ingst auf an anderen . . . Daß mir du des hast o'wa lönn'a, das gift mi sei g'lei so, daß i dir no a paar Stieren kunn't.“
 „Nein . . .“ Anni hob abwehrend die Hände hoch.
 „Is ja ich recht!“ erwiderte Beni, sie begnadigend, und dann redte er seinen mächtigen Brustkasten und schob die Rockärmel hoch, daß die kunstvolle Tätowierarbeit seiner Arme sichtbar wurde, magisch beleuchtet vom halbblütteren Stierenlichte.
 Da beruhigte sich Anni, vom Anblicke von so viel Schönheit und Kraft doppelt bezwungen, und sie sagte nichts als: „Gott mi no a bisserl flab, Beni?“
 Ledner brummte nur. Aber er widersprach nicht. Und umfakte sie dann und nach ihr auf Hals und Wangen Beweise seiner neuentbrannten Leidenschaft.
 Und dann traten sie wieder vors Haus, und sie gingen mit rückwärts gekrenzten Armen die Straße entlang, deren Bäume satt im Sommer standen, ein Spalier der Reifung und des erfüllten Lebens.
 Und sie gingen und sagten nichts. Aber sie fühlten einander und fühlten das Versprechen, daß sie einander gaben, wenn es auch nur ein Versprechen der Stunde war. Und sie dachten

nimmer des anderen, des armen Menichleins, das für die Geliebte das Leben einsetzt hatte und nun ohnmächtig im Laden hinter der Glas-tür lag, auf den Trümmern nicht nur einiger schwer reparabler Wederuhren, sondern eines ganzen, großen Glückes, das es sich aufgebaut hatte, und das ihm geraubt ward; geraubt nach dem brutalen Geheiß dieser schlechten Welt, in der die Fäuste regieren, die stärker sind als das Herz und härter als die Güte, über die sie hoch-ladend triumphierten.
 Berold Heiland erwachte aus seiner Ohn-macht und fand sich allein. Er wachte sich die Augen: War das alles ein böser Spuk gewesen? Aber nein! Er sah ja die Vermittlung ringsum. Als er sich nun erhob und einige Schritte ging, empfand er seinen Körper als Klöß. Auch das Hirn schien zu verfliegen. Mechanisch füllte er die Gläser beiseite, holte dann den Bejen und Haber und tilgte die Spuren seines Kampfes mit dem Rivalen. Dann aber trieb ihn Unruhe auf: Was war mit Anni ge-schehen? Er hielt es nun nimmer in seinem Laden aus. Langsam, denn ihn schmerzten die Füße, trat er auf die Straße hinaus und lugte nach den Fenstern der Hofmeisterischen Wohn-ung. Vielleicht, daß von dort ein Zeichen käme . . . Aber er sah nichts als das dunkle Licht der roten Ampel, der den rechtsanwal-tischen Balkon magisch beleuchtete, und die Ref-ferhöhen sah er, die sich um das Gitterwerk des Balkons rankten und ihm zuzuwinken schie-nen, wenn der Wind sie bewegte. Enttäuscht wandte er sich wieder und blickte nun die Straße entlang, auf der die Hände der Trambahn-geleise liefen, hell aufleuchtend im Silber der Mondnacht. Nur selten kamen laute Spazier-gänger, deren Schritt noch lange nachhallte.
 Als Heiland sich endlich wieder in seinen La-den begeben wollte, leuchtend ob seiner Ungewiß-heit, da sah er zwei Liebende in häßlichem Ne-beneinander am Eck stehen. Da hand er und schaute. Und je länger er sah, desto deutlicher wurde ihm das Bild. Er erkannte Anni und

erkannte den anderen. Jetzt küßten sie einan-der, und nun eilte Anni dem Hause zu.
 Nein . . . nein . . . er wollte ihr nicht bege-gnen. Er eilte in seinen Laden so schnell, wie ihn seine kurzen Beine tragen konnten. In seinem Arbeitsstuhl, dessen Polsterung dünn geworden war, als Opfer ungezählter Arbeits-stunden, sank er zusammen und meinte bitter-lich: —
 Anderntags brachte die Hausmeisterin ihm ein Päckchen. Er wickelte daraus die tafelfe-berne Armbanduhr, sein Verlobungs-geschenk, und einen Brief. Anni schrieb ihm:
 Berter Herr Heiland,
 es ist nun mal so gekommen, wie es gekommen ist, und ich bin dem Beni nun mal so herzlich gut, wenn er auch ein rechter Halbdri ist und Sie ein so herzenseuter Mann. Aber ich glaube, daß wir doch kein richtiges Paar nicht abgeben hätten mit'amm, und ich bin auch noch jung und möcht was vom Leben haben. Vielleicht finden Sie bald eine andere, die wo besser ist als ich und das viele schöne Geschirr verdient. Und auch die Armbanduhr. Füge selbe bei. Es hat eben nicht sollen sein. Sie werden mich darum nicht für schlecht halten, Berli!
 Achtungsvoll
 Anna Dankeswarter, Kinderkräusen.
 P. S. Der Herr Ledner ist auch gar nimmer böse auf Ihnen.
 Einjährigbige auch die schlechte Schrift und das Papier, da kein schöneres habe.
 Anni.
 Heiland fühlte sich so schrecklich müde. Alles schien ihm leer. Er sah still da und arbeitete. Aber seine Gedanken blieben stets am gleichen Fleck. Dann aber, als es wieder Abend gewor-den war, kam tiefe Wehmut über ihn. Er hielt den Kopf in den großen faumigen Händen und empfand das gleichmäßige Tictack seiner Uhren. Und blickte auf und sprach vor sich hin:

„Ihr habt es gut . . . Ihr seid geboren . . . Eure Herzen dort droben gehen im rechten Laft. Wer aber kümmert sich um das Werk, das in meiner Brust brinnen hämmert und pocht? Gibt's einen Meister, der's wiederauf-zieht, wenn's stillstehen will? Der's abhorcht und richtet, wenn sein Klopfen die Maße der Stunde verkennt?“
 Und die ganze letzte Zeit seines Lebens, die Bejeligung, die er nur ädarn und immer wieder zweifelnd hingenommen, bis er sich am Ende doch hatte übergeben lassen . . . diese ganzen Wochen standen wieder vor ihm. Und — er begriff nicht, was eigentlich ihm geschehen war: „Wozu denn all das? Ich bin aus mei-ner Ruh, die mein Glück war, aufgeschreckt worden. Und nun zurückgeworfen in eine viel herbere Einsamkeit. Darf der Menich nur sich selber dienen und seinem Trieb? Glück ist Güte. Warum sollt es nicht auch Glück sein, anderer Glück zu bauen?“
 Er senkte wieder. „Uhrmacherlein,“ sagte er zu sich selbst, und es klang ein bißchen Sumor darein, „tu wieder, was du früher actan. Bleib abeitis mit deines eagenen Herzens Wünschen. Aber die der anderen Stimme wie das Schlag-merk deiner Uhren. Stelle sie auf den gleichen Ton und freue dich des tonjamen Zusammen-klanges.“
 Er ging zur Ruhe. Hatte er sich wiedergefuns-den? Nicht lagen die arünen Rolläden vor Uhrmacher Heilands Fenstern. Dahinter aber wuchs die Stille, die trüchtia ist und Geister ge-biert, die den Menschen auftracheln, mit ihnen zu rechten; Weiter aus Wund, Sehnsucht und den träuben Erkenntnissen des Altars.
 Wer weiß, ob nicht hinter den arünen Läden einer war, der mit weit aufgerissenen Augen ins Dunkel starrte, fragend, suchend . . . mit Augen, die vor lanter Hexareid nimmer weinen konnten?
 — Ende. —

Aus dem Stadtkreise

Die Johannisfeier im Stadtpark.

Commerzienrath. Eine ganze Fülle von Romantik ist mit dem Wort verbunden. Schon sein Klang löst eine eigentümliche, wohlige Empfindung in uns aus. Wir denken an schöne, warme Juninächte, an einen leuchtenden Mond, umgeben von elbischer Sternpracht, an leicht zitterndes Laub und an lodernde Flammen. Das alles hatte man im Stadtpark am Mittwochabend, und noch einiges mehr. Im Doppelkonzert unter Musikdirektor Heißig mit der rühmlichst bekannten Forstheimer Stadtkapelle, die unter Leitung von Kapellmeister Heißig stand, wurde ein Galaabend gegeben. Es schien, als wollte jede der Kapellen der anderen zeigen, was sie zu leisten vermag; schon die Programmaufstellung ließ einen großen Genuss erwarten, und in der Tat befriedigte das Konzert in jeder Hinsicht. Die Forstheimer zeigten was sie können, und unsere beliebte Polizeimusik hatten einen besonders guten Tag.

Das Bild, das der Stadtpark bot, war sommerlich schön. Der Besuch übertraf alle Erwartungen, und mancher ging wohl dann und wann hat um den menschenumfüllten See in den duftenden Rosenarien, in den die Klänge der Musik auch noch drangen, um dort in Ruhe den Abend zu genießen. Der Kampionismus war wieder mäßig, und von den Booten war keines am See geblieben. Frühzeitig begann das Feuerwerk, über das man eigentlich nur zu sagen braucht, daß es von Fischer-Gesellschaft ausging. Außer den Bomben und Raketen war auch manches neue zu sehen, so eine prachtvolle Rote mit doppeltem Dreieck in herrlichem Schiefer, ein Apollon-Schiff mit mächtigen Komenschwänen der Niagara-Wasserfall und endlich das große Lichtspiel, drei tanzende Nixen. Den Vogel aber hatte der bemalte Kaufmännischer abschließen, der im dunkeln in ungeschicklichen Lichtern beinahe im richtigen Takt mit der Musik seine strahlende Pause schloß.

Nach dem Feuerwerk erstrahlte der See in bengalischer Beleuchtung. Zum Feuerwerk ist noch etwas zu bemerken. Vielleicht ist das ja nur eine zufällige Täuschung, aber es schien so, als wenn es etwas leiser klinge als früher. Die Raketen schienen fast lautlos ihren Weg in den Hellen zu nehmen. Die Raketen machten nicht mehr Lärm als ein aufblühendes Ruder und nur die Rakete mit Pfeifen und knallenden Schlangen hätten in Strahlenschein Feuerwerks-Symphonie gewacht. Der Charakter der Johannisfeier wurde durch das Johannisfeuer bestimmt, das dann in später Stunde auf dem See seine Flamme am Himmel schlagen ließ, wobei es den Besuchern überlassen blieb zu entscheiden, ob die Flammen in aller heimlicher Weise oder im Ehren Johannes des Täufers loderten.

Badische Gedenktage.

Am 25. Juni 1183 schloß Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) auf dem Reichstage zu Konstantin seinen Frieden mit den lombardischen Städten (Friede von Konstantin).

Am 25. Juni 1748 legte der Fürstbischof Franz Christoph von Speyer den Grundstein zu der Saline Bruchsal, die als solche bis 1824 bestand.

Todesfall. Gestern ist Herr Max Ferrin, der frühere Inhaber des bekannten Hotelwäschereigeschäfts, gestorben. Herr Ferrin galt als einer der angesehensten Geschäftsleute der Vorkriegszeit; der Auf seines Geschäftes, das führend am Platz war, ging über ganz Baden. Das Detailgeschäft, das Herr Ferrin eine Zeitlang betrieb, gab er auf. Schon vor dem Krieg zog sich Herr Ferrin wegen seines hohen Alters aus dem Geschäft zurück.

Miete für Juni unverändert. Die gesetzliche Miete für Juni beträgt wie im Monat Mai 90 Prozent der Friedensmiete und für gewerbliche Räume 107 Prozent.

Stuttgarter Rundfunksender. Heute (Freitag) abends 8 Uhr wird das „Simon“-Spiel Franz Philipp, des Direktors des Badischen Konservatoriums, durch den Sender gegeben, worauf wir die Verehrer des Komponisten aufmerksam machen.

Zur Außerordentlichen von Schweizer Kantonsparlamenten wird uns aus Bankfreien mitgeteilt, daß die Außerordentlichen Kantonsparlamente der Schweiz, nämlich die blauweißen an 15 und 20, die gelben Scheine zu 25 Franken und die Einbundert-Franken-Noten mit dem Jungfrau-Bild betreffen. Diese werden also ab 30. Juni wertlos. Die 100-Franken-Noten der Schweizerischen Nationalbank haben noch bis 1940 Gültigkeit.

Handel mit Tafelchokoladen. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Verordnung über den Handel mit Tafelchokoladen am 1. Juli dieses Jahres in Kraft tritt. Danach darf Tafelchokolade im Einzelverkehr nur in bestimmten Einheiten des Gewichts gewerbsmäßig verkauft

Karlsruhe im Luftverkehr.

Wie unsern Lesern bekannt ist, haben sich die Stadt Karlsruhe und namhafte in der hiesigen Handelskammer beteiligte Firmen seit Beginn des vergangenen Jahres sehr darum bemüht, der Stadt Karlsruhe einen der Größe und der Bedeutung unserer Stadt entsprechenden Anschluß an das deutsche und darüber hinaus an das internationale Luftverkehrsnetz zu sichern. Wie der diesjährige Luftverkehrsplan beweist, ist diesen Bemühungen der Erfolg nicht veragt geblieben. Karlsruhe verfügt über eine Anzahl recht guter Luftverkehrslinien, die eine schnelle Beförderungsmöglichkeit in nördlicher und südlicher Richtung sicherstellen.

Ein Mangel in den Karlsruher Luftverkehrsverbindungen

hat sich allerdings in diesem Jahre recht unangenehm bemerkbar gemacht. Es ist dies eine gute Ost-West-Verbindung, über die wir im diesjährigen Luftverkehrsplan nicht verfügen. Wir glauben jedoch zu wissen, daß auch für die Verwirklichung einer solchen Linie Ausichten bestehen. Es handelt sich dabei um die Linie

Saarbrücken — Karlsruhe — Stuttgart — München mit Anschlüssen nach Wien und Budapest.

Da diese Linie von dem unter besonderer Verwaltung stehenden Saargebiet ihren Ausgang nehmen und befestigt überfliegen soll, bestehen noch gewisse Schwierigkeiten, die aber, wie wir hoffen, zu überwinden sein werden. Die Ost-West-Verbindung hat schon in der Form, wie sie im Jahre 1925 bestand, nämlich in der Form einer Zubringerlinie von hier nach Stuttgart mit Anschlüssen nach München, Berlin und Zürich, eine auffallend gute Frequenz aufzuweisen gehabt. Es liegt auf der Hand, daß eine durchgehende Linie, wie sie nunmehr geplant ist, gegenüber dieser Zubringerlinie eine weit größere Bedeutung haben würde. Nicht nur der Landeshauptstadt, sondern auch unseren Nachbarstädten Baden-Baden und Forstheim würde eine solche Verbindung zweifellos erhebliche Vorteile bringen. Es ist offensichtlich, daß Baden-Baden als internationale Väderstadt und Forstheim als Sitz einer bedeutenden Industrie durch die Ausnützung dieser Linie für den Personen- und Güterverkehr recht bedeutend gewinnen könnten. Man kann also nur wünschen, daß es den Bemühungen der interessierten Kreise gelingt

mögen, auch die letzten noch bestehenden Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen und so die Entwicklung des Karlsruher Luftverkehrs vorwärts zu einem nicht ungünstigen Abschluß zu bringen.

Die Hauptaufgabe der nächsten Zukunft wäre es dann, das bisher auf diesem Gebiet erreichte auch für die Dauer sicherzustellen.

Dabei wird man allerdings weitgehend auf die tatkräftige Unterstützung des Karlsruher Publikums angewiesen sein. Erste Vorbedingung für die Aufrechterhaltung einer Luftverkehrslinie ist immer noch ihre Wirtschaftlichkeit, d. h. die hinreichende Ausnutzung der Flugzeuge durch Passagiere und Frachtgut. Und da kann man nur immer wieder den dringenden Wunsch aussprechen, daß diejenigen Kreise unserer Bevölkerung, vor allem der Karlsruher Geschäftswelt, die es sich finanziell nur irgendwie leisten können,

sich mehr als bisher für Reisen des Flugzeuges bedienen.

Abgesehen von der außerordentlichen Zeitersparnis und der großen Bequemlichkeit dieser modernen Art des Reisens, dient man damit dem Allgemeinwohl unserer Stadt. Die großen Vorteile, die gute Luftverkehrs-Verbindungen dem Wirtschaftsleben einer Stadt bringen, liegen auf der Hand. Es kann deshalb für Karlsruhe nicht gleichgültig sein, ob es gelingt, die bisherigen Linien der Stadt zu erhalten, oder ob sie wegen mangelnder Rentabilität früher oder später eingestellt werden müssen. Am Karlsruher Publikum liegt es, den Schaden, den zweifellos die letztere Maßnahme mit sich bringen würde, von der Landeshauptstadt abzumenden.

In diesem Zusammenhange sei übrigens darauf hingewiesen, daß auf dem Flugplatzbüro eine größere Anzahl wirklich hervorragender tüchtiger Luftbildaufnahmen der Stadt Karlsruhe, aber auch der näheren und weiteren Umgebung von Kaufleuten jenseitig eingeschrieben werden können. Die Aufnahmen sind von dem technischen Leiter der hiesigen Gesellschaft hergestellt. Der Erlös aus dem Verkauf der Bilder soll für Zwecke des Ausbaues des Flugplatzes Verwendung finden.

sehen jungen Mannes und Max Liebermann. Das Programm füllt eine K. Christie-Romödie und die neueste Bell-Bodenbau in Bild.

Palast-Vorstellungen, Verrenktrike. Der neue Spielplan bringt ab heute den Ufa-Großfilm „Manon Lescaut“ ein deutsches Spielwerk, dem die Forten zum Besten sich öffnen werden. Man kennt das Werk kaum wieder. Hier gibt sie unumwundene Mann, Schalkhaftigkeit, Kofetterie, und echtes Gefühl flint in den Szenen der Liebe zu dem Sohn des Marichals, den Vladimir Gaidarov männlich und feurig verkörpert. Dem Photographen Zarkub gebührt ein besonderes Wort der Anerkennung für die Pracht seiner Bilder. Die neue Ufa-Bodenbau bringt wieder eine Reihe der besten und interessantesten Tagesereignisse.

Veranstaltungen.

Kirchlich-liberale Vereinigung. Am Samstag, den 26. Juni, spricht Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Hoff, abends 8 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal über: „Ausblick in kirchlichen Leben“, ferner die kirchlich-liberalen Spitzenkandidaten zur Synodalwahl, Stadtpfarrer Schulz, Landtagsabg. Wüller, Oberabrechnungsrat Pfeiff und Oberlehrer Huber. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 23. Juni: Willi, 8 Monate, 15 Tage alt, Vater Sch. Kammerer, Kranenführer. 24. Juni: Karl Reich, 33 Jahre alt, Ehemann, Schlossermeister.

Schule und Kirche

Die Wahlen zur Evangelischen Landessynode.

Die Neuwahlen zur evang.-kirchlichen Volksvertretung sind auf Sonntag, den 11. Juli anberaumt. Die Abgeordneten werden von den stimmberechtigten Mitgliedern der Landeskirche in allgemeiner, gleicher unmittelbarer und geheimer Wahl auf Grund des Verhältniswahlverfahrens gewählt. Zu Abgeordneten können gewählt werden alle über 30 Jahre alten stimmberechtigten Mitglieder der Landeskirche von gutem Ruf und bewährtem kirchlichem Sinn, von denen kirchliche Einigkeit und Erfahrung erwartet werden darf. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Landeskirche ohne Unterschied des Geschlechts, die am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben. Aufgabe der Kirchengemeinderäte der Einzelgemeinden ist es, für die baldige Aufstellung der Wählerlisten zu sorgen und die Listen öffentlich aufzulegen. Die Auflegungsfrist läuft am Samstag, den 3. Juli ab. Zeit und Ort der Auflegung der Wählerlisten werden in den Einzelgemeinden öffentlich bekanntgegeben.

Gerichtssaal

Idl. Karlsruhe, 24. Juni. Vor dem Karlsruher Schöffengericht standen heute vormittag der 24jährige Stallschweizer Peter Keiffelder und der Gelegenheitsarbeiter Hermann Zahlbuch, beide aus Dagmersheim, um sich wegen Urkundenfälschung und Beifug zu verantworten. In der Zeit von April bis Mai hatten beide das badische Land durchzogen und in den Städten Rastatt, Baden-Doß, Karlsruhe, Durlach u. a. minderwertigen Sand als „Puschand“ an Schulen verkauft. Die erhaltenen Puschandempfangsbekundigungen verließen sie mit falschem Preis- und Gewichtszahlen. Sie fälschten bei den Bäckermeistern Beiträge von insgesamt 200-300 Mark. Für diese schwindelhaften Sandlieferungen wurden die beiden Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis, abzüglich vier Wochen Untersuchungsfrist, verurteilt.

Verurteilte Opferstroläuber.

Idl. Bruchsal, 24. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich zwei junge Berliner, die „auf der Walze“ waren und am 11. Mai hier in der Pauluskirche den Opferstock sprengen wollten, wobei sie verhaftet wurden, zu verantworten. Sie hatten schon vorher in der Herz-Jesu-Kirche Opferstöcke beraubt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte im Hinblick auf den freien Raub und die Kirchenschändung eine Zuchthausstrafe von 14 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust. Da die beiden noch unbestraft sind, kamen sie aber mit je 1 Jahr Gefängnis und 3 Monaten Ehrverlust davon. — Der aus Buchenfeld bei Forstheim stammende Wilhelm Krüner hatte im April ds. J. einen Einbruchdiebstahl in einem Hause in der Schillerstraße verübt, wurde aber beim Eindringen der Scheibe des Glasabstufes überrascht und festgenommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen verübten schweren Einbruchs zu 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!
Freitag, 25. Juni.
Bad. Landesheater: 7 1/2-11 Uhr: Robert u. Vertram.
Kleiner Festhallsaal: Eröffnung der Ausstellung: „Der gedachte Familienfriedhof“.
Stadtpark: abends 8-10 1/2 Uhr: Konzert.
Reidens-Vorstellungen: „Die Fürstin der Riviera“.
Palast-Vorstellungen: „Manon Lescaut“, „Ufa-Bodenbau“.



Vier Reife, Elsa, pass auf, der Zylinder kommt sogar gebügelt unter dem

DUNLOP

Ballon - Reifen hervor!

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Carl Schenkel, Pfarrer; Philipp Gruber, Stadtbauinspektor, 46 J.; Johann Ködelbrunn, Wirt, 72 J. — Edingen bei Mannheim: Alette Köffel geb. Bauer. — Heidelberg: Adam Renne, Eisenbahn-Direktionsrat, 55 J. — Pforzheim: Max Vossler, 31 Jahre. — Offenheim bei Lahr: Otto Wilt, Baumhauer, prakt. Arzt. — Hofsietten, Amt Pforzheim: Christine Schmitt geb. Landwehr, 65 Jahre. — Schiltach: Georg Völs, Gärtnermeister.

Das Hochwasser fällt.

Magau, 24. Juni. Das Hochwasser, das hier in den letzten Tagen bedrohliche Formen anzunehmen schien, geht seit gestern nachmittags langsam zurück. In Magau ist der Rhein im Laufe der vergangenen Nacht um etwa 30 Zentimeter auf 7,05 Meter gefallen.

Vom Bodensee, 24. Juni. Nach Mitteilungen von verschiedenen Bodenseestädten fällt jetzt der Spiegel des Bodensees, wenn auch nur langsam. Damit dürfte die akute Hochwassergefahr ihrem Ende entgegengehen. Auch dürfte diese Tatsache mit einer alten Regel übereinstimmen, die lautet, daß der See bis Johanni tiefe und nachher falle.

Attentat gegen einen Gefangenen.

dz. Heppenheim a. d. Bergstraße, 24. Juni. Am Sonntag sollte hier ein Gefangenentag auf dem Schulhof der Derrerschule seine Rahmenwerke begeben. Als die ersten Festgäste den Platz betraten, fiel ihnen ein widerlicher penetranter Gestank auf, der den Platz derartig verpestete, daß ein Aufenthalt unmöglich war. Bei den sofort eingeleiteten Nachforschungen ergab es, den Täter in Haaranth zu erwischen. Es handelt sich um den Leiter der chemischen Abteilung der Heppenheimer Derrerschule, Studienrat Raumann, der den Platz mit Butterfäule getränkt hatte. Der Festgäste bewachte sich eine gewaltige Erregung, und der Täter, der zur Ausübung seiner Tat noch einen seiner Schüler mitgenommen hatte, konnte nur mit Not noch dem Gemüthssturm entgehen. Das Fest mußte abgesetzt und auf einen späteren Tag verlegt werden. Auch am Montag war der Gestank noch so stark, daß der Unterricht ausfallen mußte. Seit Verübung der Tat war Raumann verschwunden. Erst nach längeren Nachforschungen wurde er in der Nacht zum Dienstag in seinem Laboratorium erschossen aufgefunden.

Studienrat Raumann hat längere Zeit in den Tropen gemeilt und hatte schwer an Malaria gelitten. Er hatte schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert und hat die Tat wohl infolge eines Nervenzusammenbruchs ausgeführt.

dz. Durlach, 24. Juni. Die Witwe Konrad aus Durlach wurde auf der Hauptstraße, als sie die Straße überqueren wollte, von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert, wobei sie eine Gehirnerschütterung davontrug. In bewußtlosem Zustande wurde sie ins Krankenhaus gebracht. — Die Maul- und Launenseuche ist in Durlach und Blankenloch erloschen.

dz. Ettlingen, 24. Juni. Ein noch auf abgekaufter Verkehrsstraße ereignete sich gestern nachmittags in der Pforzheimer Straße. Unbegreiflicherweise fuhr dort ein Einpaukswagen auf einen Radfahrer direkt auf, so daß der Radler, um nicht unter Pferd und Wagen zu kommen, sich auf den Gehweg fallen lassen mußte. Passanten zogen den Mann, der von hier ist, schnell zur Seite, so daß er mit geringen Verletzungen davon kam. Das Rad wurde von dem Pferde zumauerngetreten.

hd. Ettlingen, 24. Juni. Im Haushaltungsausschuß des badischen Landtags teilte eine Anfrage von Seiten der Demokraten wegen Erhaltung der Ruine Frauenaß die Regierung mit, daß sie gewillt sei, diese Ruine anzulassen. — Graben, 24. Juni. Am letzten Sonntag gelang es dem hiesigen Gefangenenverein „Niederfranz“ beim Preisstinken in Teutshneureut, gemeinsam mit einem weit stärkeren Verein, die höchste Tagesleistung mit 118 Punkten zu erringen. Der Erfolg des vorwärtsstrebenden Vereins ist vor allem seinem Chorleiter, Herrn F. Grumann, zu danken.

dz. Mannheim, 24. Juni. Auf der Strecke Mannheim-Rheinau-Brühl wurde am schranklosen Uebergang an der Luftschiffwerft ein Sandfuhrwerk vom 3. Zug Nr. 1016 ersackt und stark beschädigt. Der Fuhrmann und sein Begleiter wurden vom Wagen herabgeschleudert und erlitten Verletzungen. — Zu dem schweren Autounfall in Mannheim, bei dem sieben Schulfrauen zum Teil schwer verletzt wurden, erfahren wir noch, daß die Kinder einen Dampferausflug nach Rudesheim gemacht haben und auf der Rückkehr mit einem Lokomotivwagen nach Schriesheim an der Bergstraße zurückgebracht werden sollten. Unterwegs ereignete sich dann das Unheil. Es ist noch nicht festgestellt, ob Fahrlässigkeit den Unfall herbeiführt hat. Lebensgefährlich besteht für die verletzten Schulfrauen ärztlicherseits nicht mehr.

dz. Heidelberg, 24. Juni. Die nächste Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk und Bräutigamsfeier findet am 1. Juli anläßlich des 46. Deutschen Reicherverbandsfestes statt. Eine weitere Beleuchtung ist auf Sonntag, den 4. Juli festgesetzt. — Nach der amtlichen Fremdenstatistik vom 21. Juni hat die Zahl der Ankünfte in Heidelberg bereits 60.000 überschritten, darunter 4000 Ausländer. Baden-Baden hatte 33.219 Kurgäste.

dz. Friedrichsfeld, 24. Juni. Auf dem Bahnhof Friedrichsfeld wurde ein verheirateter, mit Gleisbauarbeiten beschäftigter Arbeiter aus Sandhausen vom D-Zug 75 überfahren und auf der Stelle getötet.

hd. Reidenstein bei Sinsheim, 24. Juni. Der ledige Landwirt Philipp Stealer geriet unter sein Fuhrwerk und starb an den erlittenen Verletzungen.

dz. Rastatt, 24. Juni. Die Maul- und Launenseuche ist im hiesigen Bezirk neuerlich ausgebrochen in den Ortsteilen Hilperstau und Haueneberstein.

hd. Baden-Baden, 24. Juni. Auf dem Seeufer bei der Badener Höhe fand durch die Ortsgruppe Baden-Baden, des Schwarzwaldvereins, die Einweihung eines Gedenksteins für Philipp Bussmer statt, der sich durch die Einrichtung der Höhenwege und die Herausgabe eines Führers durch den Schwarzwald außerordentliche Verdienste im Interesse des Schwarzwaldverkehrs erworben hat. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Baden-Baden des Schwarzwaldvereins, Dr. Währle, bearbeitete eine große Anzahl von Vertretern der Ortsgruppen aus dem Murtagal, ferner von Bühl, Dffenburg und Karlsruhe. Er wies in einer Ansprache auf die Verdienste Philipps Bussmer hin, die auch von einer Reihe anderer Redner gewürdigt wird. Die Inschrift auf dem Gedenkstein lautet: „Dem Schöpfer des Höhenweges, Philipp Bussmer 1865-1918, die dankbare Ortsgruppe Baden-Baden des Schwarzwaldvereins.“ — Am Samstag und Sonntag wird hier der saarländische und pfälzische Automobilklub mit einer größeren Anzahl ihrer Wagen einreisen. Eine von hier aus geplante Sternfahrt wurde vom Ministerium genehmigt. Während dieser Tage werden zu Ehren der Gäste verschiedene gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen abgehalten.

dz. Bühl, 24. Juni. In Kappelrodeck brannte heute früh das Anwesen des Landwirts Lucas Adam bis auf den Grund nieder. Die allein im Hause anwesenden Kinder konnten das Vieh retten, ehe der Vater vom Felde heimkehrte. Die Feuerwehr konnte lediglich den größten Teil des Inventars in Sicherheit bringen. Der Besitzer ist nur zum kleinsten Teile versichert. — In Waldmatt brannte aus bisher noch unbekannter Ursache der Dachstuhl des Johann Näuberischen Anwesens nieder. Vieh und Inventar konnten gerettet werden. — Der Voranschlag der Stadt Bühl schließt bei 554.418 Mark Ausgaben mit einem Reibetrag von 118.986 Mark ab, zu dessen Deckung 60 Pfg. Umlage (im Vorjahre 57) erhoben werden sollen. Die Kapitalausgaben der Stadt betragen insgesamt 408.589 Mark, wovon allerdings auf die Umlagen nur ein Schuldbetrag von 166.389 Mark entfällt. Für Verzinsung und Tilgung wurden 37.766 Mark in den Voranschlag einbezogen.

Achern, 24. Juni. Ein in Sängerkreisen auch der weiteren Umgebung sehr bekannter Mann, Herr Johann Schen, feiert heute in seltener fürstlicher und geistlicher Würde seinen 70. Geburtstag. Schen gehört bereits 52 Jahre dem hiesigen Niederfranz an und ist noch immer dort als aktiver Sänger tätig.

dz. Altenheim, 24. Juni. Beim Baden in einem Weiher ist hier ein aus dem Rheinland stammender Handwerker namens Nikolaus Thennus, vermutlich infolge Herzschlags ertrunken.

dz. Nordrach, 24. Juni. Bei einer am Sonntag vorgenommenen Probefahrt mit einem größeren Personenauto kam dasselbe in Lindach dem Bachufer zu nahe, so daß es langsam in den zur Zeit hochgehenden Nordrachbach abrutschte. Acht Personen, die an der Probefahrt teilnahmen, kamen mit dem Schrecken davon, während der Chauffeur eine Bauchquetschung erlitt.

dz. Rehl, 24. Juni. Am 20. Juni, in den frühen Morgenstunden, trifft auf der Durchreise von Paris nach Berlin ein Indirecttransport hier ein, bestehend aus circa 100 Personen und einer Reihe Wagen mit exotischen Tieren, Elefanten uim.

dz. Titisee, 24. Juni. Der schwedische Waldschutzverein wird unter Führung von Professor Mejer von der deutschen Gesellschaft in Helsingfors auf einer Studienreise durch Deutschland auch den Schwarzwald besuchen. 65 Herren, meist Forstbeamte, werden sich an dieser Exkursion beteiligen. Ueber Pommern, Berlin, Anhalt, Frankfurt und den württembergischen Schwarzwald kommen, werden die Herren am 2. Juli abends von Freiburg über Todtnau und den Felsberg in Titisee einreisen, wo sie in den drei dortigen Hotels untergebracht werden. Am 3. Juli wird die Reise über Schluchsee, St. Blasien, Todtnoos nach Säckingen weitergehen.

hd. Afsarren, 24. Juni. Eine außerordentlich gute Kirchengemeinde hat in diesem Jahre die Gemeinde Afsarren zu verzeichnen, besonders die berühmten schwarzen Spätkirschen liefern einen vollen Ertrag. Die Ernte dieser Kirschen wird in dieser Woche beginnen und etwa 14 Tage dauern.

hd. Stodach, 24. Juni. Das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Gutsbesizers Bahu auf dem Hölzchenhof fiel in kochendes Wasser und starb an den erlittenen Brandwunden.

dz. Engen, 24. Juni. Die hiesige Feuerwehr begeht in den Tagen des 17.-19. Juli das Fest ihres 60jährigen Bestehens. Am Samstag, den 17. Juli werden die auswärtigen Gäste empfangen, abends wird man sich zu einem Festbankett vereinigen. Für den nachfolgenden Sonntag ist ein Festgottesdienst, eine Uebung, sowie nachmittags ein Festakt vorgesehen und für Montag, den 19. Juli ein Kinderfest. Zur Teilnahme an der Feier haben sich schon zahlreiche auswärtige Wehren angemeldet.

dz. Zell i. B., 24. Juni. Nach zwölfjähriger Unterbrechung wird in hiesiger Stadt am 20. Juli zum erstenmal wieder Viehmarkt mit Prämierung abgehalten werden.

dz. Wieden, 24. Juni. Gestern abend kurz nach 10 Uhr brach im soa. Cafe-Wirtschaftshaus „Zum Kranz“, einem alten Schwarzwaldhaus, aus unbekannter Ursache Feuer aus. Das Haus steht allein auf der Landstraße zwischen Wieden und Wiednered. So rasch als möglich eilte die Feuerwehr und hilfsbereite Einwohnerchaft zum Rettungswerk herbei, das

insolge Wassermangel sehr erschwert war. Das verheerende Element vernichtete in ganz kurzer Zeit das Anwesen bis auf den Grund. Die Feuerwehr nahm noch einige, durch Flugfeuer gefährdete Häuser, des tieferliegenden Teils unter Wasser. An Fahrgästen fiel in dem vernichteten Anwesen alles dem Feuer zum Opfer, auch zwei große Ziegen, Schweine und Geflügel kamen in den Flammen um. Seit vielen Jahren ist das der erste Brand in der Gemeinde.

dz. Vörrach, 24. Juni. Das auf Initiative der hiesigen Sektion des Schwarzwaldvereins im Zusammenwirken mit den übrigen Ortsgruppen Oberbadens und Basel. erhaltete neue Unterkunftsbaus am Fuße des Becken bei Neuenma wird am kommenden Sonntag eröffnet und dem Betrieb übergeben werden.

Tagungen.

Tagung der süddeutschen Lichtspieltheaterbesitzer.

hd. Stuttgart, 24. Juni. Der süddeutsche Verband der Lichtspieltheaterbesitzer hielt hier seine Verbandssitzung ab. In Frankfurt haben sich etwa 20 Lichtspieltheaterbesitzer zu einem „Süddeutschen Verband“ zusammengeschlossen. Die Gründer dieser Organisation sollen nun veranlaßt werden, ihre Organisation in „Süddeutscher Verein“ abzuändern. Soubisus Sander aus Düsseldorf referierte dann über das Thema „Lichtspieltheater“. Die Idee, das Soubisus zu gründen und selbst Filme herzustellen, verlor sich in einem engen wirtschaftlichen Zusammenhänge der Theaterbesitzer.

Eine eingehende Beratung entspann sich über die Luftverkehrssteuer. Hierzu wurde eine Entschickung angenommen, in der zum Ausdruck kommt, daß der Baden, Pfalz, Bayern Nord und Süd, Hessen und Sassen-Nassau und Württemberg umschließende Verband süddeutscher Lichtspieltheaterbesitzer den Fortschritt erkennt, der durch die neue Reichssteuerordnung durch Festsetzung eines Höchstbetrags für die Luftverkehrssteuer gegeben ist. Bedauerlich wird aber, daß dem einmütigen Verlangen der Theaterbesitzer, den Ertragsbühnen gleichgestellt zu werden, nicht Rechnung getragen wurde. Die Verammlung erwartete, von der Söhnenorganisation der deutschen Filmindustrie und dem Reichsverband Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer, daß sie in diesem Sinne dem Drängen der Lichtspieltheaterbesitzer nachkommen. Die Verammlung fordert im übrigen, daß die neue Reichssteuerordnung in allen Ausführungen und Punkten wörtlich am 1. Juli 1926 in Kraft tritt.

Die Neuwahlen brachten die vollständige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; es wurden gewählt: 1. Vorsitzender Riedel-Kirchberg, 2. Vorsitzender und Schriftführer Otto L. Kayer-Karlsruhe. Ebenso gehören sämtliche Vorsitzenden u. Vorstandsmitglieder der Unterorganisationen dem Ausschuss an. Ehrenvorsitzender ist Carl Gabriel-München.

Kriegsbeschädigtentag in Heidelberg.

Heidelberg, 24. Juni. Aus Baden, Württemberg, Hessen und der Pfalz hatten sich am Samstag und Sonntag hier zahlreiche Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshilfsleistungens zusammengeschlossen. Im Laufe des Samstag nachmittags wurden die Heidelberger Sehenswürdigkeiten besichtigt. Am Abend fand in der Stadthalle ein Bankett statt, bei dem der Vorsitzende des Heidelberger Bezirkes des Reichsbundes, Schwager, eine Ansprache hielt. Am Sonntag vormittags fand zunächst eine Ehrnung der Gefallenen auf dem Zentralfriedhof statt, worauf eine von Tausenden besuchte Gedächtnisfeier am Grab des verstorbenen Reichspräsidenten Erbert auf dem Befriedhof abgehalten wurde, in deren Verlauf der Heidelberger Bezirksvorsitzende und der württembergische Gauvorsitzende die Kriegsbeschädigten und Kriegshilfsleistungens geachteten Kranz am Grab Erberts nieder. Der Rest des Tages verbrachten die Gäste nach Belieben in Heidelberg und Umgebung, um dann im Laufe des Abends wieder in ihre Heimat zurückzufahren.

Forstertagung.

Der Verein bad. Förster und Forstsekretäre hielt dieser Tage in Zell a. Harmersbach seine diesjährige Tagung ab, die von den Mitgliedern aus allen Teilen des bad. Landes sehr gut besucht war. Die Tagung, an der als Vertreter des Finanzministeriums — Forstabteilung — Forstrat Kurz und Forstmeister Diecklin, ferner der Leiter der bad. Forstschule, Forstmeister Faber, Vertreter des bad. Forstvereins und des Forstamts Zell, Forstmeister Jungmann, des Forstamts Gengenbach, Forstmeister Dr. Stab sowie Vertreter des Vereins würt. Förster und des Vereins bad. Gemeindeförster teilgenommen haben, verlief sehr eindrucksvoll. Sonntag abends fand eine gemütliche Unterhaltung statt. Am Montag früh fand ein Lichtbildervortrag über alte und neue Wirtschaftsmethoden statt, an den sich Lehrmanntungen in die Waldungen des Forstbezirks Zell und Gengenbach angeschlossen. Der Verein bad. Förster und Forstsekretäre hat noch nie eine so schön Tagung erlebt, wie in diesem Jahre in Zell a. B.

Hauptversammlung des badischen Forstvereins.

Die 60. Hauptversammlung des badischen Forstvereins, die dieser Tage in Mannheim stattfand, hat, wie aus allen Teilen Badens, insbesondere aus Oberbaden, gut besucht. Als Vertreter der Forstabteilung des Finanzministeriums war Herr Forstrat Schick erschienen. Dem Verein war es gelungen, Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Hausrath zu einem Vortrag über die Grundlagen des heutigen Waldbaus zu gewinnen, in dem der Redner manche vielumstrittene Frage, wie Klima, Samenherkunft, Betriebsart, Dauerwald — um nur einige Themen zu nennen — besprach. Die Versammlung beschloß die Annahme der in Folge des erweiterten Aufgabenspektrums des Vereins nötig gewordenen und durch den Landesauschuss ausgearbeiteten Satzungsänderungen. Ferner

einigte sich die Versammlung, das schon länger geplante Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Forstleute an einem Felsen des Hällentals in der Nähe des Jägerpfades zu errichten. Die Art der Ausführung soll eine besondere Kommission bestimmen. Der zweite Tag führte die Versammlung zu einer Waldbegehung im den Staatswald des Forstbezirks Randeru. Neben die Bewirtschaftung berichtigte Forstmeister Hamm eingehend. Am Abend beschloß die Versammlung die Randeruer Tonwerke. Am dritten Tag besuchte die Versammlung die Lungenheilstätten Friedrich- und Luitpoldheim. Eine Wanderung über den Hochbühl nach Badenweiler durch Teile des Randeruener und Oberweiler Forstbezirks bildete den Abschluß der Tagung.

Aus Nachbarländern

Die schweren Unwetter im Oberbayerischen Gebiet.

dz. Von der Schweizer Grenze, 24. Juni. Die schweren Unwetter am Dienstag nachmittags und am Dienstag abend haben in den oberen Gebieten des Kantons Basel-Land katastrophalen Schaden angerichtet. Der wolkenbruchartig niedergehende Regen in den Nachmittagsstunden brachte die Flüsse u. Bäche zum Ueberfluten und verurteilte große Flächen Acker und Felder, die mit Schutt, Geröll, Holz und Baumstämmen bedeckt wurden. Das Heu auf den Matten wurde fortgeschwemmt, das Getreide niedergedrückt. Die Betonstützenmuren wurden zum Einsturz gebracht. Von der Gewalt der Wasser kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß in Nieder-Dietikon ein mehrere Zentner schwerer steinerner Brunnenkopf über 50 Meter weit fortgeschwemmt wurde. Am schwersten wurde Epalinges betroffen, das vollständig zerstört ist. Noch schwerer wüteten die Unwetter am Abend des Dienstag, besonders im Somburger Tal und im Waldenburger Tal. Vielfach fanden umfangreiche Erdstöße statt. Die große Brücke bei der Station Waldenburg wurde fortgerissen. Das Wasser stand bis zu 2 Meter in der Gassen. Vom Wasser mitgerissene Baumstämme vergrößerten den Schaden. In Niederdorf mußte eine Brücke gesprengt werden, um einen schnelleren Abfluß des Wassers zu erreichen. Vielfach ist die ganze Kultur eines Jahres vernichtet worden. Auch die angrenzenden Gebiete des Kantons Solothurn wurde auf das schwerste mitgenommen. Der Damm der Eisenbahn Balsthal-Desfingen wurde aufgerissen. Seit über 100 Jahren ist keine so schwere Katastrophe über diese Gebiete niedergelassen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 24. Juni.

Noch einem überwiegen wolkigen und kühleren Vormittag stiegen am gefrigen Nachmittag die Temperaturen in der Rheinebene bis nahezu 24 Grad an; das Tagesmittel war normal. Heute früh herrscht bei uns ziemlich mäßiges Wetter mit vereinzelten Strichregen.

Die Druckverteilung läßt langsame Ausfüllen der vom Tiefdruckgebiet über Skandinavien ausgehenden Tiefwirbel erkennen; dagegen sind von Süden her Druckstörungen über die Alpen nach Süddeutschland vorgedrungen. Im Bereiche des dazwischenliegenden Hochdruckens ist das Wetter größtenteils heiter, doch bedingt die Aufströmung wegen ihres ozeanischen Ursprungs zeitweilige Wolkensbildung und Abkühlung. Da von Nordwesten weitere Druckzunahme erfolgt, ist eine Wetterverschlechterung nicht zu erwarten.

Wetterausblick für Freitag, den 25. Juni: Zunächst noch zeitweilig wolkig und mäßig kühl, später überwiegen heiter und etwas wärmer.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Luftdruck in mm	Temperatur in °C		Windrichtung	Windstärke	Wetter	Niederschlag in mm	Sonnenschein
		Max.	Min.					
Karlsruhe	759.5	12	18	N	leicht	wolk.	—	—
Baden	759.2	14	22	SW	leicht	bed.	—	—
St. Blasien	758.7	14	22	D	leicht	halbbed.	—	—
Heidelberg	758.3	9	19	E	leicht	bed.	—	—

Außerbadische Meldungen.

Luftdruck in mm	Temperatur in °C	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Frankfurt	758.1	2	SW	schwach
Berlin	760.9	15	N	leicht
Hamburg	761.3	12	W	leicht
Stettin	762.3	8	Stille	bed.
Stockholm	757.2	16	SW	leicht
Oslo	756.0	11	N	frisch
Kopenhagen	758.6	12	SW	frisch
London	763.4	9	SW	leicht
Paris	762.7	13	N	leicht
Brüssel	759.7	16	N	leicht
Genève	759.7	18	SW	leicht
Venedig	758.8	17	N	leicht
Genua	757.7	17	SW	schwach
Benedict	—	—	—	—
Rom	758.3	24	SW	leicht
Madriz	—	—	—	—
Wien	759.7	16	N	leicht
Budapest	—	—	—	—
Warschau	758.5	16	N	leicht
Moskau	—	—	—	—

* Luftdruck örtlich

Rheinwasserstand.

Ort	24. Juni	25. Juni
Waldshut	4.50 m	4.65 m
Schiffmühl	3.85 m	3.75 m
Achl	4.25 m	4.65 m
Magau	7.11 m	7.20 m
"	—	mittags 12 Uhr 7.36 m
"	—	abends 6 Uhr 7.30 m
Mannheim	7.01 m	6.77 m



Für die
feine Wäsche



Für Wäschkleider



Für Seide



Für die
grosse Wäsche

Ihr treuer Helfer zu jeder Zeit

sind die LUX-Seifenflocken, die Ihnen bei der Pflege der feinen Wäsche so viel Freude bereiten. Sie können Ihnen aber in noch viel mannigfaltigerer Weise dienen: Vertrauen Sie die Reinigung von allem, was nasse Behandlung verträgt, dem reinen, milden LUX-Schaum an. Wie ein Jungborn wirkt das LUX-Bad auf alle Stoffe aus Baumwolle und Leinen, wie aus Wolle und Seide. Auch für kostbares Tafelgeschirr und Silber gibt es nichts besseres. Und wie wundervoll bekommt die LUX-Wäsche

Ihrem Haar!

Doppelgrosse Packung 90 Pf.

Normalpackung 50 Pf.



Für Wolle



Zur Kopfwäsche



Für Geschirr



LUX

SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINAD

Süddeutsche Tourenfahrt 1926.

Die 2. Tagesetappe. — Noch 21 Wagen und 4 Räder straftpunktfrei.

h. Mannheim, 24. Juni. (Drahtber.) Nach dem endgültigen Tagesergebnis sind von den 34 Wagen, die straftpunktfrei aus der 24-Stundenfahrt des Frankfurter A.C. hervorgingen und dann zur Tourenfahrt starteten, jetzt nur noch 21 straftpunktfrei. Von den Fabrikteams blieben völlig straftpunktfrei Benz, Maybach und Mercedes; von den Clubteams hielten sich ohne Strafpunkte das 4. Team des Bayerischen A.C. und das vom Rheinischen und dem Württembergischen A.C. gemeinsam gemeldete Team. Keinen Strafpunktfreien Wagen mehr hat der Kaufmann, was wohl in erster Linie auf mangelhafte Kofferführung zurückzuführen ist. Auch das Motorrad-Team des Bayerischen A.C. ist auseinandergefallen, da der verletzte Pöschgen ausfiel. Da ferner Start-M.S.U. von Binde-M.S.U. und Hohmann-Güldner ausfielen, starteten am Mittwochmorgen von den gemeldeten 14 Rädern nur noch 10 zur 2. Tagesetappe.

Die 2. Tagesetappe führte über 518 Kilometer von Mannheim durch Württemberg, Unterfranken, Hessen, Baden, die Rheinpfalz wieder zurück nach Mannheim. Es ging zunächst nach Heilbronn, von dort aus zur Geburtsstadt der M.S.U.-Fabrikate, Heilbrunn, weiter ins Taubertal, dem landschaftlich reizvollsten Teil dieser Tagesetappe; weiter führte die Fahrt durchs Württembergische, wo man über die zu schmalen Straßen, über starke Belästigung durch Privatautos und eine direkt erkennbare Fülle von Wahnsinnigen zu klagen hatte. Dieser Streckenteil gänzte auch durch eine Fülle von hübschen Kurven. Dank all' dieser Hindernisse mußten die Fahrer tüchtig aufdrehen, um rechtzeitig die Kontrollstellen zu erreichen. Ganz besonders hohe Anforderungen wurden an die Kraftfahrer gestellt; wenn diese auch vielleicht besser durch die Kurven kommen, als die Wagen, so haben sie doch umso mehr unter schlechten Straßenverhältnissen zu leiden und man versteht es nicht recht, warum z. B. von einer 500-cm-Maschine ein höherer Stunden Durchschnitt verlangt wird, als von den schweren Maybach- und Mercedeswagen.

Man gelangte schließlich ins Maintal, wendete wieder zurück durch den Odenwald zur Vergräberung und berührte wieder Mannheim, von wo es noch die zweite, wenn auch wesentlich kleinere Etappe des Tages durch die Rheinpfalz zu fahren galt. Von Kaiserslautern, dem westlichen Punkt der Tourenfahrt ab über Neustadt bis

Mannheim waren die Straßenverhältnisse zum Teil recht übel. Auch machte sich in der Pfalz die Hitze wieder stark bemerkbar.

Um 4 Uhr waren am Tagesziel 18 Wagen, aber nur drei Räder eingetroffen. Zeit auf Ernst Mac, der wegen Reparatur seines Hinterrades erst um 9 Uhr morgens gestartet war, mußte aufgeben, da es ihm unmöglich war, den Zeitverlust wieder aufzuholen. Wegen Zeitverlust mußten ferner Stöffer, F.N. und Vater-D.-Rad ausscheiden. Bei den Wagen waren zwei Ausfälle zu verzeichnen: Dachtler-Maujer und Schildkri-Adler fielen wegen Zeitverlust aus. Insgesamt erreichten 32 Wagen und 7 Räder das Ziel; hiervon waren noch 21 Wagen und 4 Räder straftpunktfrei.

Die Straftpunktfreien Wagen sind: Bubenhub-Danomag, Götts-Diel, Vohr-Adler, Bruck-Adler, Frl. von Opel-Opel, Bernmann-Opel, Förs-Diel, Wols-Adler, Crailsheim-Mercedes, Kimpel, Kallinger, Carraciola, Metz, Fr. von Berkeim, alle Mercedes, Eisenlohr, Zwid, Schöbinger, alle auf Maybach, Garimann-Lancia, Walb, Tigler und Fran Merz, alle auf Benz.

Die Straftpunktfreien Kraftfahrzeuge sind: Pfälzer-D.M.B., Kollmperger-Zündapp, Fischer-Zündapp und Vinner-D.M.B.

Sport-Spiel

Die ersten Currys-Landfließ-Rennen.

Im Rahmen des großen Württembergischen Motorsporrtages, der am kommenden Sonntag, 27. Juni, im Fortenriederpark stattfindet und der als Hauptpunkt des Programms das Reichs-Rennen für Rennwagen, an dem u. a. auch der bekannte Motorradfahrer und Targa Florio-Sieger Werner teilnimmt, enthält, kommen auch zum erstenmal Landfließ-Rennen zur Durchführung. Die ersten Versuche auf der Rennstrecke in Berlin waren als recht gelungen zu bezeichnen, allerdings waren sie nur einem kleinen Kreis von Gästen vorbehalten. Im Fortenriederpark werden nun etwa 10 Currys-Landfließ der breiten Öffentlichkeit vorgeführt. Sie sollen in einem Rennen zugleich beweisen, was sie zu leisten imstande sind. Abichtlich werden keine Spezialmaschinen laufen, sondern lediglich Serienmaschinen, die wohl aus einer Kommission aus dem Fabriklager ausgewählt und plombiert wurden. Die Fahrer der Maschinen sind sämtliche bekannte Sportler aus allen möglichen Sportzweigen. Manche von ihnen haben in dem neuesten Sport- und Verkehrsfahrzeug „Currys-Landfließ“ noch keine längere Erfahrung, aber trotzdem erwarten sie schon bei ihren ersten Versuchen dank ihrer glänzenden körperlichen Durchbildung Geschwindigkeiten, die man nie erwartet. Damit die Zuschauer sich besser über die Betriebsfähigkeit der Currys-Landfließ ein Bild machen können, werden zum Rennen im Fortenriederpark nur unarmierte Maschinen verwendet. Das Currys-Landfließ ist ein Ruderwagen. Die Vorwärtsbewegung geschieht wie

im Rennboot durch Anspannung der gesamten Muskelfraktur des Führers des Führers oder der Fahrerin. Diese werden durch Lederriemen auf die Vorderachse übertragen. Die Steuerung erfolgt mit dem Fuß auf die Hinterräder. Das eingehaltene Vergleichsrennen zwischen einem Currys-Landfließ und einem alten Benz, sowie einem aus dem Jahre 1900 stammenden Adler (Einanläufer) soll zeigen, daß im Anfangsstadium bei den genannten Fahrzeugen die gleiche Geschwindigkeit erreicht wird, obwohl auf der einen Seite nur menschliche Kraft, auf der anderen Seite Motorkraft verwendet wird.

Pferderennen.

Schwarzwald-Kurort und zugleich der jüngste unter den deutschen Rennplätzen schreibt für Sonntag, den 8. August, ein ausschließliches Rennen-Programm für Halbblüter aus. Schon im vorigen Jahr wurde in das Eröffnungsprogramm ein Reichsweber-Jagdrennen einbezogen, und so ist von Freudenstadt die Idee anschließlicher Jagdrennen ausgegangen, die dem Mannheim in größerem Umfang anschaulich. Seitdem sind andere Großrennbahnen nachgefolgt, so Frankfurt a. M., Magdeburg, Hannover, Breslau, Bremen und — wie man hört — wollen auch einige rheinische Plätze demnächst einen Versuch machen. Ein Jagdrennen über 2400 Meter und ein solches über 3000 Meter ist den Reichsweberoffizieren vorbehalten mit Sieger-Ehrenpreis des württembergischen Staatspräsidenten bzw. des Herzogs Albrecht von Württemberg, außerdem Ehrenpreis für den Reiter des 2. und 3. Grades. Bei entsprechender Beteiligung wird nach der Preisverteilung der Wert zum Ankauf je eines Halbblüters ausgesetzt. In einem Nachrennen über 2000 Meter, das Ehrenpreis und 2000 M. Geldpreis vorführt, sind auch frühere aktive und Reserveoffiziere als Reiter bzw. als Reiter zugelassen, ebenso in einem Vorrennen über 3000 Meter, das neben Ehrenpreis sogar 3000 M. aussetzt. Den Abschluß des vielteiligen und zugkräftigen Programms bildet eine Jagd mit Auslauf über 3000 Meter. Bis zu einer Höchstgrenze von 40 Kilometer trägt der Freudenstädter Rennverein, bei dem am 20. Juli Rennschluß stattfindet, auch die Prädiktionen.

Tennis.

Karlsruher Tennisturnier. Ein Karlsruher großes tennissportliches Ereignis verläuft in diesem Jahre das letzte allgemeine Tennisturnier des Karlsruher Golf- und Tennis-Vereins e. V. zu werden. Zum erstenmal gelangt die Herrenmeisterschaft von Süddeutschland in Karlsruhe zum Austrag, um die sich Süddeutschlands beste Spieler bemühen. Die Damen spielen werden eine ganz besondere sportliche Delikatesse bieten, da Frau Ilse Friebeben, die vielfache Deutsche Meisterin ihre Mitwirkung zugesagt hatte. Die auswärtsigen Größen werden am Samstag vormittag zur Stelle sein, doch sind auch die vorübergehenden Kämpfe der Karlsruher Spieler lebenswert und werden besonders in den Vorkampfen erbitterte Kämpfe zeitigen.

Schießsport.

Preis-schießen. Bei dem 18. Fest-schießen der Schwarzwaldgau-Schützenverbände in Neustadt erhielt den ersten Preis an der Meisterschieße Wolgenborf-

Stuttgart, Punttschieße Räter-Donauweichingen, Peltische Klausmann-Kollnau und Gauverbands-schieße Otto Verische-Tutlingen.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Beisch ist gekommen, er bleibet zum Essen da!“ Für manche Hausfrau ein Schreckensruf. Dem Beisch muß ja etwas Gutes vorgelegt werden; woher in der Eile nehmen? Wenn man nun vor der Hauptmahlzeit eine Suppe aus Anorr Suppenpulver bereitet, gibt, ist man aller Sorgen entbunden. Die Anorr-Suppen (Schweden nicht nur ganz ausgezeichnet, sondern sie sind auch nahrhaft, sättigend, bekömmlich und billig. Anorr Suppen in Doseform sind in den Sorten: Erbsen, Erbsen mit Reis, Erbsen mit Speck, Kohlschwanz, Bohnen, Erbsen, Blumenkohl, Grünkern, Spargel, Eierfabrik, Gierherden, Gierherden, Gierherden, Gierherden, Tomaten in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Haben Sie schon das Karlsruher Tagblatt

bei der Post bestellt? Bei allen deutschen Postämtern können Sie die führende Tageszeitung für 2.50 Mk. anskchl. Zustellgebühr beziehen.

Bestellchein nicht frantieren.

Bestellschein

An das Postamt.....

Ich bestelle hiermit das wöchentlich 7 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 8 Wochenbeilagen zum monatl. Bezugspreis v. 2.50 Mk. anskchl. Postkaufselgebühren. Der Betrag ist durch den Voten zu erheben.

Name.....

Ort.....

Straße u. Nr.....

L. Ph. Wilhelm
Älteste Spezialfirma am Platze
Kaiserstr. 205
Damen-Reisehüte, flott und billig

Kaufen Sie
Gardinen, Stores, Bettdecken
Madras- u. Etamine-Vorhänge u. Stückware
Dekorations- und Dekorationsstoffe
Leinen, Satins, Muller, Rouleausstoffe
bei
Einzelverkauf von Fabriken
sächsischer Gardinen-Webereien
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum - Tel. 6746

KUNSTHANDLUNG MOOS
Kaiserstraße 187 - Telefon 994
Größte Auswahl in Radierungen
und gerahmten Bildern als
Passende Geschenke
Einrahmungen prompt und
billigst in eigener Werkstatt

Maners
Rur- u. Kindermilch
die reichhaltige wohlsmekende
hygienisch einwandfreie
ROHMILCH
von geimpften Kühen — unter
besonderer ärztlicher Kontrolle
Molkerei Ludwig Mayer
Ruppurrerstraße 102, Telefon 2740
Aerztl. empfohlen Gegründet 1898

Kaffee Brosius-Bechtle
HERRENALB
Telephon 39 — Gegenüber dem
Kurgarten und der Kurmusik
Gartenterrassen - Schöne Kaffeeräume
Zimmer auch für Passanten

Uebel & Lechleiter
Alleinige Vertretung in Karlsruhe:
H. MAURER
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße
Pianos
Flügel
Katalog kostenlos
Günstigste Teilzahlung

Stoffmöbel in unzertrenntem Zustande
reinigt
FÄRBEREI PRINZ A-G
Annahmestellen überall — Telefon 4507/4508

C. SICKLER
Kaiserstr. 102, gegenüber d. Hauptpost - Gegr. 1853
OPTIK * PHOTO
Lager in Theatergässern, Feldstechern, Barometern nur bester
deutscher Herkunft — Institut für Brillenoptik
Für jeden Geschmack In jeder Preislage

Fotografie Samson & Co.
Passage 7 Telefon 547
1 Dutzend Postkarten von 12 Mark an

ODIEON
Musikapparate — Musikplatten
Die billigen Schallplatten:
Armada 0.50, Derby 2.—
ODIEON
Musikhaus — Kaiserstraße 175

Badisches Landestheater
Spielplan vom 26. VI. bis 6. VII. 26

a) Im Landestheater:
Samstag, 26. Juni. * D 28. Th.-Gem. 1101—1800. „Reichardt von Gneisenau“. 7—10½. (5.20.)
Sonntag, 27. Juni. Nachmittags. Zu ermäßigten Preisen: „Hoffmanns Erzählungen“. 2½ bis gegen 5½. (4.—) Abends. * E 29. Th.-Gem. 801—900. Neu einstudiert: „Der Evangelist“. Musikalisches Schauspiel in zwei Aufzügen von Wilhelm Meisl. 7 bis gegen 10. (8.40.)
Montag, 28. Juni. * G 28. Th.-Gem. 901—1100. „Die Großadmiral“. (V.-B. S.-Gr.) 7½ bis gegen 10. (5.20.)
Dienstag, 29. Juni. * A 20. Th.-Gem. 1. S.-Gr. und 1801—1900. „Donna Diana“. 7½ bis gegen 10. (5.20.)
Mittwoch, 30. Juni. * D 29. „Lanternen“. 7 bis gegen 10½. (8.40.)
Donnerstag, 1. Juli. * C 20. Th.-Gem. III. S.-Gr. „Lady Windermeres Fächer“. 7½—10. (5.20.)
Freitag, 2. Juli. * B 30. „Der Evangelist“. 7½ bis gegen 10½. (8.40.)
Samstag, 3. Juli. * F 29. Th.-Gem. II. S.-Gr. Zum erstenmal: „Der Bauer als Millionär“. Romantisches Volksstück von Ferdinand Raimund. Musik von Josef Drechsler. 7½—10½. (5.20.)
Sonntag, 4. Juli. Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: „Cavalleria rusticana“. „Der Hais“. 2½ bis gegen 5½. (4.—) Abends: * G 29. „Martha“. 7—10. (8.40.)

b) In der Stadt, Festhalle:
Donnerstag, 1. Juli. Zu billigen Preisen: „Wasser und Marzaband“ des Bad. Landestheater-Orchesters. Leitung: Ferdinand Wagner. 8—10. (1.— bis 3.—)

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.
Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorzugsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 26. Juni, nachmittags 3½ bis 5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, den 28. Juni. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung (9—1, 4—6 Uhr) in der Geschäftsstelle.
Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Landestheaters, Fernsprecher 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Dr. Müller, Musikalienhandlung, Eck-Kaiser- und Waldstraße, und Reisebüro Hermann Meule, Kaiserstraße 141. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Dr. Bunneri, Kaiserallee 29, und Kaufmann Karl H. Schuch, Werberplatz 48.

Feinstes dänisches Erzeugnis
WIEBLER BUTTER
Vom Guten das Beste
Größte Haltbarkeit

Färberei
und Chem. Waschanstalt
Teppichreinigung
und Dekatur
M. Weiß, Karlsruhe
Inb. G. Gartner Blumenstraße 17
Gegründet 1867 — Telefon 2866

WÜRTEMBERGISCHE METALLWARENFABRIK
GEISLINGEN - ST.
Versilberte u. vergoldete
GEBRAUCHS- UND
LUXUS-ARTIKEL
in großer Auswahl
W.M.F.
Schwer versilberte
W.M.F.-BESTECKE
Beste Ersatz für echt Silber
VERKAUFSTELLE: J. PETRY W.W.E. KAISERSTR. 102

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telefon 3009